

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

Abonnements-Preis
pro Quartal bei unmittelbarer Abnahme
3 Mark 80 Pf.
und bei besonderem Zubehören des Hauptstückes
zur Mittagszeit eine Ertragsgebühr von 30 Pf.,
bei Bezug durch die Postanstalten
4 Mark 50 Pf.

Insertionsgebühren
für die fünfgehaltene Zeile gewöhnlicher
Zeitungsschrift oder deren Raum 18 Pf.,
im Extra-Anzeiger zweifelhaltig 15 Pf.,
für die zweigehaltene Zeile Petitdruck oder deren
Raum vor den gewöhnlichen Bekanntmachungen
40 Pf.

Zu der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag und Druck. — Redacteur Dr. Schadeberg.

N^o 76.

Halle, Sonntag den 1. April. [Mit Beilagen und Sonntagsblatt.]

1877.

Das nächste Stück dieser Zeitung erscheint Dienstag den 3. April.

Zum 1. April 1877.

Von einem „alten Freunde“

mit Bezug auf ein Briefwort vom 26. Dec. 1876.

Ein alter Freund zum neuen Lebensjahr
Bringt heut' den altgewohnten Festgruß dar,
„Sein alter Freund“, — so klang's zu Herz und Ohr,
Doch sagt, wie stellt ihr solchen Freund euch vor?
Ist es ein Freund aus goldner Kindheit,
Sein Mitgenosß in Burschenberühmtheit,
Ist es ein Freund, der gleiche Bahn betrat
Als Junker, Landmann oder Diplomat?
Wie? oder war's ein Freund, zu dem man spricht:
„Bei alter Freund, das Ding gefällt mir nicht,
„Mein altes Freundchen hüte sich vor Schaden,
„Es scheint: der alte Freund hat schwer geladen?“ —

Nichts von dem Allen! Unser Freundschaftsband
Wob Deutschland und die Muse Hand in Hand:
Er schuf die Thaten und ich schuf sein Lied,
Dies ist das Band und dies der Unterschied.
Mit leichter Variante geb' ich kund
Das hohe Wort aus edlem Sängermund:
„Es soll der Dichter mit dem Fürsten gehen“,
So könnt ihr „Seinen alten Freund“ verstehen,
Und so bringst heut' zum neuen Lebensjahr
Dem Fürsten der Poesie den Festgruß dar:
Doch zum Whilfler-Trost, daß er zu Kübnes sann,
Zugt schließlich der Poet ein Parabäschen an.

Halle, 1. April 1877.

G. S.

Parabase.

(Aus Gustav Schwetschke's Ausgewählten Schriften, am Schluß des deutschen poetischen Theiles S. 323 ff.)

Der Muse geb' ich nun Valet und red' ein wenig höher mich,
Denn schließlich lenkt des Dichters Wort sich jetzt, o Publikum! an dich.
Awar hat das singende Geschlecht, das acquivoc') sich stets gebiet,
Seit vielen Seelen oft und viel vor aller Welt die Junst blamirt:
Wie? Nimmer in der Dylsee nicht schon dem schänden Treterchor
Der greise Säng'er Psenios auf seiner Borminz wieder vor?
Wie? stimmte nach dem Sammerion nicht Klaccus auch das goldne Spiel?
Geschweige Jener, deren Klang modernem Ungehörmaß verfiel,
Herab von dem Hironenlieb, das dort ein weider Säng'er trächzt,
Bis hin zu jenem Iaden Quark, den hier ein blondes Seelchen ächzt.
Doch liebes Publikum! ich weis' — und schwelme höher noch die Fluth
Der Dichtersünde — Keiner ist, der Größtes, als der Dichter thut:
Mit Klangehobner Fessel schlägt die Schaar der Geister er in Haft
Und führt sie aus Barmhüt und Wahn empor zu schöner Leidenschaft,

Zu jener Leidenschaft, die küß als Pulsschlag der Geschichte klopf,
Wenn manch Tyrannchen hier und da die Welt mit Unrath vollgekopft,
Dem göttlichen Weiden gleich durchdringt der Dichter Mann und Wall
Und seines Liebes Woge lenkt er tief in den famosen Stall:
Zu mehr als zwölfstach hoher That entzündet sein begehrt' Wort
Und feurig reißt er Schaar auf Schaar in heftigem Sangessturm fort
Zuleht noch leichten Fluges schwebt gefallener Heiden seltem Chor
Er sanft mit Hügelgut und Etab als Hermes Pfluchpompas vor.
Dies, Werthel' schafft euch der Poet; des Andern sei hier ungedacht,
Wodurch er eure Sitten mild und niedre Trübe groß gemacht.
Ja, schwirte selbst manch herber Pfeil vom fernem treffenden Geschloß,
Bedent, heis' naht die Muse schon, und fän' sie als Kallippos,
Dram laucht mit wohlgeneltem Ohr auch ferner dem beschwingten Laut,
Der frisch auf mer dörres Land wie Ramnagen niederhaut,
Und riß euch, Deutsche! mein Klein zu schallendem Applaus fort,
So hört — ihr Guten! büßt es dreist — auch eines Dichters deutsches Wort.

*) generatio aequivoca.

11] Wenn die Haseln blüh'n.
Eine Geschichte aus alter und neuerer Zeit
für die Osterfeiertage
von
Franz Woenig.

(Schluß aus der 2. Beilage zu Nr. 75.)

VI.

Und wenn im Wald die Haseln blüh'n,
Dann ist's mit der heimlichen Liebe vorbei,
Dann schling' ich meinen Arm um Dich
Und küsse Dich frant und frei.

— — — Und sie küßten sich frant und frei, die zwei
glücklichen Menschen bei hellem Sonnenschein droben unter
dem jungen Grün der Buchen. Die Beißchen blähten rings-
um, der Fink schlug im Hüllunderbusch, und das Gesicht des
Besuchtauben, der im Arme der Maria ruhte, blühte mit
wonnigem Lächeln durch die Zweige und freute sich über seine
alten Bekannten da drüben.

Die beiden Glücklichen aber, die sich so innig umschlungen
hielten, waren Fritz Dettger und Margarethe Wilfer, —
und Margarethe war wieder mit einem Male das über-
müthige Ding geworden; die Freunde hatte sie fast nützlich
gemacht.

„Branchst nun nicht wieder in den alten Klosterkeller
hinunter zu kriechen und Dich hinter allerlei Gerümpel zu
verstecken. Schließe Dir auch nicht wieder, wie schon so viele

Tage, die Thür vor der Nase zu. Mein, nun bist Du frei,
frei,“ jauchzte sie, und das Echo im Walde jubelte nach:
„frei frei!“

„Ist's denn nur wirklich wahr, nehm' mich denn kein
Traum, mein heilig Gretel,“ fragte Fritz und kitzelte mit
leuchtenden Augen in die weite sonnige Höhebene hinaus.

„Ei, Du Zweifler, glaubst mir's nicht? Dann muß mir
der Vater zur Hilfe kommen, der den Brief von König in
den Eckstrich geschlossen hat. Huch, huch, wer zuerst unten
ist, — und wie der Wind wirbelte sie den Hofelgang
hinunter.

„Gretel, Gretel, wo hast Du denn Fritz?“ rief's da
in den Stauden. „Sapperment, die Dirne — und
habe immer gedacht, das Herzogstüppchen hat keinen
Pfeifenpaß irdischer Lust mehr im Leide!“

„Vater, — Vater:“ da hingen die Beiden am Hals
des alten Waldmanns und sie herzten und küßten ihn.

„Bringt mich nur nicht um,“ schrie der in lomischer
Verzweiflung, „wünsche doch nun noch recht lange zu leben,
um mich an Euren Tollheiten zu freuen, — nicht mein Sohn?
Siehst recht elend aus, Du armer Kerl. Nun da giebt's für
den Willigang hier und Kathrin etwas zu thun. Nehmt mich
in Eure Mitte. Habe ich doch als der Dritte im Leidens-
bunde mein rechtlich Theil mitgelitten, still, ohne Wort und
Wurren, als ich mein einzig Kind wie eine gelindete Vlie-
dahinwollen sah, nachdem es mir durch eine Erziehung und
in seiner Liebe zu Dir gleichsam von Neuem geschenkt worden.
Ich habe nicht mit meinem Geiße gerechnet, nicht gefragt,
warum? . . . aber mein Daar und Bart sind schneeweiß ge-

worden. Schaut, schaut, wie die Schneeglöckchen im März.“

Er lästete den grauen Filsbüt.

„Aber nun hat derummer ein Ende,“ fuhr er heiter
fort. Hier Fritz hast Du Deine Absolution.“

Er zog einen Brief aus der Seitentasche seiner Joppe
und reichte ihn Fritz hin.

„Seht Euch zu mir auf den Nichtenstamm; 's ist recht
sennig oben, und wir können etwas Sonnenschein vertragen,
— und nun Fritz lies Dir den Brief des Königs. Er kommt
aus den Hinterwäldern jenseits des Deans und ist, wie Du
siehst, vom Pfarrer und Versteher der neuen Anstellung durch
Unterkrift und Kirchenregel bekräftigt.“

Der erste Theil. Das Bekanntniß des reinigen Säubers
magst Du für Dich lesen bis zu dem merkwürdigen Vorgang
am Hoppgartenberg.“

„Fritz las . . . hm — hm — ist also in der Nacht auf
dem Leichensitte mit dem Leben davon gekommen.“ murmelte
er vor sich hin. „Glaube wohl, daß ihm die Entbedung in
mir den Doffier von damals wieder zu finden, recht unan-
genehm gewesen ist, und er von meiner Seite Verath seiner
schwarzen Thaten gefürchtet und gemeint hat, ich würde seine
Ehre mit dem Maße messen, womit er die meininge im Dorfe
gemessen. Ach, die hingeworfene Bemerkung, ich trüge seinen
Namen in der Brieftasche ist es, die ihm zum Aufpersten ge-
trieben! Compromittirende Dokumente hat er in der erwählten
Nacht bei sich geführt, und da behauptet er, ich befände mich
in ihrem Besiz.“ „Darin findet also der Meranfall seine
Ursache?“ fragte der Förster.

„Gewiß, er schloß aus meinen Worten, daß meine
Brieftasche Behälter für seine schriftlichen Selbstanklagen sei,

Bekanntmachungen.

DER BAZAR

Berliner illustr. Damenzeitung. 23. Jahrgang.

Am 1. April 1877; Beginn des 2. Quartals: am 1. April 1877.

Jährlich erscheinen:

21 Arbeitsnummern, 22 Supplemente, enthaltend über 300 Schnittmuster in natürl. Grösse. 21 Unterhaltungsnummern, 22 - 36 Extrablätter, Werthvolle Correspondenz.

Alle Buchhandlungen und Postanstalten nehmen Bestellungen entgegen. Preis vierteljährlich nur 2 1/2 Mark (in Oesterreich nach Cours).

Der hinter der unversch. Bertha Kohl aus Luerswald bei Chemnitz unterm 24. März 1875 wegen Diebstahls erlassene Steckbrief hat sich erledigt.

Halle a/S., den 28. März 1877.

Der königliche Staats-Anwalt.

Bruckdorf-NietlebenerBergbau-Verein.

Der erste diesjährige ordentliche Gemerktag findet Mittwoch den 18. April d. J. Vormittags 11 Uhr im Gasthose zum Kronprinzen statt.

Halle, den 29. März 1877.

Der Vorstand.

Fritsch, C. Bartels, Niewandt.

Hallesche Actienbier-Brauerei.

Die in unserer Brauerei abfallenden Erbsen sollen vom 1. Mai er. bis 1. Mai 1878 aufs Neue, getheilt oder im Ganzen, an den Bestbietenden vergeben werden.

Die Bedingungen liegen in unserem Comptoir zur Einsicht bereit. Respektanten wollen ihre Gebote, pro Centner Weisse, bis 13. April schriftlich an uns einreichen.

Halle a/S., den 28. März 1877.

Die Direction.

Die Brauerschule zu Worms, theoretische u. praktische Schule.

beginnt das nächste Sommersemester den 1. Mai a. c. Programme durch

Dr. Lehmann.

Waldbpflanzen-Verkauf.

Aus der Baumhülle des hiesigen Forstreviers sind vorräthlich:

- 6 Hundert Eichen 2-3 mtr. hoch, 3-4 cm. Stammstärke, 30 " Eichen 2-3 mtr. hoch, 3-4 cm. Stammstärke, 2 " Linden u. Birken, 3-4 mts. hoch, 4-5 cm. Stammstärke, 50 " dreijährige Eichen-Sämlinge, 10 " Fichten, 1 mtr. hoch.

Schlopau, den 29. März 1877.

Reinhardt, Förster.

Husten, Heiserkeit, Verschleimung. C.F. Asche's Bronchial Pastillen. Von Asche's Bronchial Pastillen sind vorräthlich: 1. Asche's Bronchial Pastillen, 2. Asche's Bronchial Pastillen, 3. Asche's Bronchial Pastillen.

Dampf-Woll-Wäscherei zu Halle a/S.

Den Herren Woll-Interessenten empfehlen unfer seit 1872 bestehendes, allseitig best eingeführtes und als leistungsfähigst anerkanntes Etablissement

zur vorzüglichst rein und guten fabrikmäßigen Wäsche roher Fettwolle gegen billige Besätze.

Tuch übernehmen wir den commissionsweisen Verkauf der gewaschenen Wollen, event. unter Gewährung bankmäßiger Vorzüge.

Hochachtung Hartig & Hopfgart.

Ein in besser Geschäftsgegend Raumburg a/S. belegenes Haus ist unter sehr günstigen Zahlungsbedingungen durch mich zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheile ich auf portofreie Anfragen.

Raumburg a/S., d. 27. März 77.

Der Rechtsanwalt Werner.

Meine Niederlagen und Kellerräume nebst Comtoir eignen sich zu vielerlei Geschäftsbetrieb und sind von Neuem zu vermethen.

Carl Gaab

in Raumburg a/S., Markt 65.

Für das kaufmännische Bureau einer Maschinenfabrik wird bald ein junger Mann als Lehrling oder Volontair gegen entsprechende Vergütung gesucht. Schriftl. Offerten unter W. 20. befördert Ed. Etzkrath in d. Exp. d. Btg.

Eisleben, d. 15. März 1877.

Sichere Darlehen

auf Deconomie- und Ritter-Güter bis zu den höchsten Beträgen zu 4 1/2 % verzinstlich jederzeit durch Diehner, Grabenstr. 49 L.

Mühenraugenpflaster von Cassian Kettner in S. G. a. b. in Ercel, vertreiben schnell u. schmerzlos Mühenraugen, Leichdornen, Warzen etc. S. 13. Kspg. pr. Dbd. 1 Rm. 20 Kspg., zu beziehen durch Albin Kenteze, Schmeerstr. 39.

Gärtner,

welche sich mit leichter Mühe einen guten Nebenverdienst machen wollen, belieben ihre Adresse sub K. 383. an das Central-Annoncen-Bureau von Rudolf Mosse in Hamburg einzulegen.

Lebens- u. Feuerversicherungen. Vermittlung für verkäuflichen Grundbesitz, Hypotheken u. Capitalien. Karl Peril. Halle a/S., gr. Ulrichstr. 11 L.

Kapitalien

auf sichere Hypotheken werden vermittelt von [H. 52248]. Friedr. Schiller, Halle a/S.

Auf ein neuerbautes Grundstück in günstiger Lage, mit einem Feuerfaß u. Werthe von 16,000 Thlr., wird zur zweiten Stelle 6000 Thlr. event. 14,000 Thlr. zur alleinigen ersten Stelle geludt und gef. Offerten unter H. 5228 a befördert die Annoncen-Expedition von J. Barck & Co. erbeten.

Ein tüchtiger, zuverlässiger, gut empfohlener zweiter Verwalter mit guter Handschrift wird auf eine Domäne Thüringens zum sofortigen Eintritt gesucht. Offerten unter H. 5228 a befördert die Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler in Erfurt.

Eiserne Bauconstructions

jeder Art und Größe, für Fabriken, öffentliche und Wohngebäude, Speicher, Kellereien, Viehställe etc. „Billigste Preise durch geringste Selbstkosten.“ „Prompte und solide Bedienung.“ „Zuverlässige statische Berechnungen und Kostenanschläge gratis.“

Vollständig assortirtes Lager schmiedeeiserner I Träger

von 100 bis 500 m/m und Eisenbahnschienen bis zu 235 m/m Höhe. Normal-Lagerbestand in Halle a/S. eine Million Kilogramme.

Eisengiesserei-Gegenstände.

Eisene Säulen, Console, Bettagplatten, Ankerrosen, Balkenschuhe etc., überhaupt sämtlicher Baugang.

Schmiede- und Schlosser-Arbeiten.

Eiserne Dächer, Sprengwerke, genietete Blechträger, Combinationen von Trägern, Schienen und Façon-Eisen, Anker, Schrauben, Klammern etc.

Otto Neitsch, Ingenieur und Hütten-Repräsentant.

Halle a/S.

C. Maseberg, Gr. Ulrichstr. 9.

Capezier und Decorateur, empfiehlt sein

Magazin und Werkstatt für vollständige Wohnungseinrichtungen,

als: Sopha's, Lehnstühle, Bettstellen, Matrasen, Plüsch, Goblins, Nipps, Damaste, Tapeten, Nonleaug, woll. u. Nachsteppische, Gardinenstangen, Koffetten und Halter, Bretterjalouinen, Marquisen, Zugvorleaug, japanische Gardinen, chinesische Saloumöbel zu billigen Preisen.

Alle ins Tapezier und Decorationsfach schlagende Arbeiten werden prompt und geschmackvoll ausgeführt von C. Maseberg, Tapezier u. Decorateur.

Die Societät Berl. Möbeltischler

hält reich assortirtes Möbel-Lager gediegener Arbeiten zu festen Produktionspreisen.

— Volle Garantie für Dauerhaftigkeit. — Versandt nach außerhalb in besser Verpackung. — Musterbücher resp. einzelne Zeichnungen zur Ansicht.

Verkaufslager: Berlin, 1 Jerusalem Str. 1. (an der Kirche).

Prima-Dachpappe in ganzen Rollen, auch für: zeren Stücken, Asphalt, Deckplatten, Gohl- und Dachziegel, Dachlatten und Dachsplitte (Abnehmer größerer Quantums Rabatt) empfiehlt billigst Carl Schumann, gr. Steinstraße 31.

Beste Engl. und Westf. Schmiedekohle zu billigsten Preisen bei Klinkhardt & Schreiber, Neue Promenade.

Frischen Portland-Cement in 1/2, 1/2 u. 1/4 Tonnen, sowie ausgewogen empfohlen Klinkhardt & Schreiber.

Centfenthal.

Montag den 2. April, 2 Feiertag, im Gasthof „zur Fortuna“ Ball.

Zur Abwechslung werden in den Zwischenpausen durch komische Gesangsstücke die Aufmerksamkeit des Publikums auf das Angenehme in Bewegung gesetzt. Ein schönes Glas ff. Vorkbier. Anfang 3 Uhr. Hierzu ladet freundlich ein J. Gröbel.

Lauchstädt im königl. Coursaal.

Den 1. April, Feiertag, Abends von 7 1/2 Uhr Concert von der Capelle des Herrn Steeger, wozu ergebenst einladet L. Eberhardt.

Schriftliche Arbeiten in Aufsatz- und Berathungssachen, An- u. Auslösung von Darlehen, An- u. Verkauf von Grundstücken, Agenturen für Feuer-, Lebens- und Hagel-Versicherung, bei A. Bleeser, Schmeerstr. 25.

Echte sanitätische Präparate erkennt man bald und verlangt sie wiederholt.

An den Kaiser u. Königl. Hof-Ärztlichen Rathen Herrn Hofr. Hoff in Berlin.

Von einem Genuß, der mir zusagt, mich schmeckt und mich gesund macht, bringe ich feiner mehr ab. Das sagt Seher, der einmal eine Salze seiner Hoff'schen Malz-Chocolade ge- probirt und sich an einem Glase Hoff'schen Malz-Portweins erquickt hat, oder wenn er während eines heftigen Säuens mehrere Male Hoff'sche Bromkaliumbäder zu sich genommen, wonach der Schlaf sich gelüßt hat. Deshalb wiederholen sich alle Befehle auf die Hoff'schen Malz-Präparate. Von Ihren vorzüglichen Malz-Portweins erquickt ich mich wiederholte Sendung; es ist mir höchst angenehm, wenn Sie mir diese Malz-Präparate senden. Franz Ritter von Reichardt in Sennt. — Von Ihrem so schönen Malz-Portweins erquickt ich mich wiederholte Sendung; es ist mir höchst angenehm, wenn Sie mir diese Malz-Präparate senden. Franz Ritter von Reichardt in Sennt. — Von Ihrem so schönen Malz-Portweins erquickt ich mich wiederholte Sendung; es ist mir höchst angenehm, wenn Sie mir diese Malz-Präparate senden. Franz Ritter von Reichardt in Sennt.

Verkaufsstelle bei D. Lehmann, Halle a/S., Leipzigerstraße 105.

Grafsamen, beste Qualität pr 1/2 50 s empfiehlt G. Herz, Hand eisgrüner, Parz 40 a.

Stadt-Theater.

Sonntag den 1. April. Zur Eröffnung der Opern-Saison.

Mit aufgehobenem Abonnement: Der Troubadour, Große Oper in 3 Acten v. Verdi.

Montag den 2. April. Mit aufgehobenem Abonnement. Der Freischütz, Romantische Oper in 3 Acten v. C. M. v. Weber.

Dienstag den 3. April. I. Vorstellung im Abonnement. Undir, oder Die Tochter der Wollen. Romantische Oper in 4 Acten v. A. v. Weber.

Die Vorstellungen der Opern-Saison beginnen stets pünktlich 7 1/2 Uhr.

Vertical text on the left edge of the page, partially cut off.



Carl Dettenborn's Etablissement für Möbel-Industrie,

das grösste und älteste der Provinz Sachsen,
Halle a. d. S.,

entspricht den höchsten Anforderungen, vereinigt niedrigste Preise mit garantirter Qualität. — Der Verkauf auf
Theilzahlungen ist zur Bequemlichkeit des Publikums eingeführt. —

Eignes Möbelfuhrwerk jeder Grösse transportirt gekaufte Artikel, steht bei Umzügen zur Verfügung.

Oeldruckbilder mit eleganten Goldrahmen,

zur Ausschmückung der Wohnzimmer, empfiehlt zu sehr soliden Preisen

C. Dettenborn, Möbel-Fabrik.

Sachkenntnis!
Zur Einrichtung, Revision und zum Abschluss von Büchern jeder Art, sowie zur Klarlegung von Vermögensverhältnissen, Verbindungen u. Trennungen von Societäten empfiehlt sich
Louis Kaatz,
Bücher-Revisor und Sachverständiger für kaufmännische Buchführung.
gr. Ulrichsstr. 49!

Verschwiegenheit!

Geschäfts-Verlegung.

Indem ich hierdurch anzeige, daß ich mit dem heutigen Tage meine Wohnung aus der gr. Märkerstrasse 4 nach der kl. Klausstrasse Nr. 8 verlegt habe, bitte ich das mir bisher geschenkte Vertrauen auch ferner bewahren zu wollen.

A. Presserall,
Schneidermeister.

Halle, den 31. März 1877.

Mein Posamenten- und Wollwaren-Geschäft befindet sich von jetzt ab

grosse Steinstrasse Nr. 72,

neben der Taback- u. Cigarren-Handlg. d. Hrn. Carl Herold.
Adolph Kirchner, Grohmann Nachf.

Die Gartenlaube.

1 Mark 60 Pf.

bringt im zweiten Quartal die Fortsetzung der Erzählung „Aus gährender Zeit“ von Victor Plüthgen, sowie der ärztlichen Schilderung „Belladonna“, und wird dann mit einem der bereits angekündigten Romane: „Frühlingsstürme“ von Alfred Meiser, oder „Im Simmelmoos“ von Herman Schmid beginnen. Zeit- und Culturbilder wechseln dazu ab mit naturwissenschaftlichen und anderen belehrenden Artikeln.

Die Verlagshandlung von Ernst Reil in Leipzig.

Alle Postämter und Buchhandlungen nehmen Bestellungen an.

F. A. Schütz
Tapeten- und Teppich-Fabriken
Wurzen.

Halle a.S.
Brüderstrasse Nr. 2,
am Markte.

Dresden
Seestraße Nr. 10,
Kaufhaus.

Lager

VON:

Tapeten und Borduren.
Rouleaux und Goldleisten.
Tischdecken.
Möbel- und Portieren-Stoffen.
Weissen Gardinen.
Teppichen.
Cocos- u. Manilla-Fabrikaten.
Angora-Decken.

Grosse Auswahl in Gobelins, Plüsch, Rippen, Damasten, Satins, Cretonnes, Serges u. Double-Serges etc. für Meubles und Gardinen.

Collectionen von Plüsch u. Rippen durch mehrere Nrn. sehr billiger Stoffe vermehrt.

Stettiner Portl.-Cemente,

Prima Roman-Cement,

Gyps empfangen frische Sendungen und empfehlen billigt
Ed. Lincke & Ströfer.

Ida Böttger,

Halle a/S., gr. Ulrichstrasse 55.

Mein reichhaltiges Lager

weißer Gardinen,

schweizer, sächsischen u. englischen Fabrikats, geschmackvoller Muster, halte bestens empfohlen.

Omnibusfahrt

von Querfurt nach Ober-Röblingen, vom 30. März fahren unsere Omnibusse tägl. 3 mal:

Abf. von Querfurt:

früh 7^{1/2} Uhr,

Morn. 10 "

Abds. 6 "

Abf. von Röblingen

früh 7 oder 9 Uhr,

Nachm. 3^{1/3} "

Abends 3^{1/2} "

Haberland, Opel & Boye.

Die Bervalterstelle auf dem Rit-tergute Meyhen ist besetzt.

Pr. Loose, Kaufs L. G. Danst, Berlin, Alexanderstr. 36.

Mein Gardinen-Lager

in überaus schöner und grossartiger Auswahl bringt zu billigsten Preisen empfehlend in Erinnerung
Wilh. Walter, Leipzigerstrasse 92.

Schlafdecken

und Strohsäcke mit Kissen für Arbeiter empfiehlt bei grösster Auswahl äusserst preiswerth.

Lowry-Planen

von präparirtem wasserdichten Segeltuch, sowie alle anderen Planen in den verschiedensten Qualitäten.

Säcke

hält in allen Sorten grösstes Lager zu anerkannt billigsten Fabrikpreisen empfohlen

F. Lehmann früher Pfaffenberg,
Leipzigerstrasse 80.

Gustav Wilke's Restaurant,
Kl. Klausstrasse No. 8.

Zu den Feiertagen zweiter Anfsich von Bockbier. Speckkuchen, Fricassée v. Huhn etc.

Möbeltransporte

mit verdeckten und offenen Wagen in verschiedenen Grössen übernimmt
C. Dettenborn,
Möbelfabrikant.

Eisdorf.

Zum Ball am 2. Osterfeiertage ladet freundlichst ein

F. Fritzsche.

Bruckdorf.

Montag den 2. Osterfeiertage ladet zum Tanzvergnügen freundlichst ein

Fr. Grohe.

Hohenthurm!

Den 2. Osterfeiertage ladet zum Ball freundlichst ein

W. Weber.

Schönhans Löbejün.

Zum 1. Osterfeiertage Abends 7 Uhr ladet zum Concert ergebenst ein

A. Schaaf.

Familien-Nachrichten.

Entbindungs-Anzeige.

Heute wurde uns ein kräftiges Mädchen geboren.

Gesfa, d. 29. März 1877.

Höbner u. Frau.

Todes-Anzeige.

Heute am Charfreitage entschlief nach langen Leiden unsere innigst geliebte Gattin, Mutter, Schwieger- und Großmutter

Frau Johanne Sophie Barth geb. Fennecker.

Diese Krauerkinder widmen ihren Freunden tiefgebeugt

Barth, Pastor, und Kinder.

Burgliebenau, d. 30. März 77.

Erste Beilage.

Gebauer-Schwesfische Buchdruckerei in Halle.

Geschichtliche Erinnerungen.

Sonntag, d. 1. April.

- 410. Erstürmung Roms durch die Westgothen unter Alarich.
1774. Seb. G. D. Krummacker, Erbauungsschriftsteller und Prediger, in Zeckendorf.
1776. Errichtung der preussischen Wismutefabrik.
1815. Seb. Otto von Bismarck-Schönhausen.
Montag, d. 2. April.
742. Seb. Karl der Große, deutscher Kaiser, zu Aachen.
1640. Seb. Paul Flemming, Dichter, zu Hamburg.
1798. Seb. J. Hoffmann von Fallersleben, Dichter, zu Fallersleben (Hammer).
1805. Seb. H. Ch. Andersen, dänischer Dichter, zu Denske.
1817. Seb. J. H. Jung, gen. Stilling, Schriftsteller, zu Im Grund (Roskau).
Dienstag, d. 3. April.
1682. Seb. W. E. Murillo, Maler.
1783. Seb. Washington Irving, Schriftsteller, zu New-York.
1827. Seb. E. F. Chladni, Physiker (berühmt in der Akustik), zu Breslau.

* Hallische Erinnerungen.

Der 1. April.

So häufig die Erinnerungen für den heutigen Tag aus der älteren Geschichte sind (— sie befrachten sich auf eine Hauptvertheilung über eine Wiege aus dem Archive des Klosters zum neuen Welt d. d. 1. April 1365 und, wenn wir unsere Nachbarn nicht mit herbeiziehen wollen, die Abtrennung der Dörfer „Lobezitz“ und „Podelsom“ von der letzten Pfarre d. d. 1. April 1303 —), so reichlich finden wir sie auch an neuerer Zeit, wie es bei dem Tage eines Mariatalerfests natürlich ist. Wir haben daraus nur hervor, daß am 1. April 1821 die noch bestehende weispsächsische Gerichtsvertheilung in Halle dahin geändert wurde, daß man für Halle, Glaucha und Neumarkt drei Gerichtskämmerer statt der früheren vier einsetzte; daß am 1. April 1829 aus verschiedenen getrennten „Kassen“ unsere jetzige „Kämmerei“ zusammengezogen wurde. Auf anderem Gebiete liegt die Gründung des Kunstvereins hierseits am 1. April 1834, die namentlich auf Betrieb des Dr. med. Weber und unter Mitwirkung des Geheimen Rathes Delbrück, Stadtraths Wagner, Baumeisters Stapel u. a. erfolgte, während es sowohl der 1. April 1841 als auch 1. April 1845 auf die administrative Geschichte zurückzuführen: an jenem Datum erfolgte die Aufhebung des alten „Platzgerichtes“ (einer Art Wegezabte), an diesem die Rückgabe des zur ehemaligen Irrenanstalt benutzten Gebäudes, gr. Sandberg Nr. 2 seitens des Staates an die Stadt, welche 1846 die Knabenbürgerschule hierher verlegte.

Zur Tages- und Wochenübersicht.

24.—31. März.

Zur Wendung der orientalischen Frage hat die Woche nichts Neues von Wichtigkeit gebracht. Die augenblicklich (vgl. die Telegramme des Hauptblattes) beridert entgegenkommende Behandlung der russischen Protokollvorschläge von Seiten Englands, wenn sie überhaupt richtig ist, wohl nach den Dienstag wieder verschwinden, unter deren im Voraus wirkenden friedlichen Stimmung sie fast entsinken zu sein scheint. Das diesjährige morgen bevorstehende Zusammenfallen des Geburtstages unseres großen Reichskanzlers (geb. 1815) mit dem Sterbetage möge hier noch eine besondere Erwähnung finden. Nachdem es unserm Kaiser von der Vorbeugung verzagt war, in Küstigkeit den Abschluß seines 80. Lebensjahres unter der bescheidenen Heilnahme der großen deutschen Kaiserfamilie und ihrer verschiedenen, engeren und weiteren „Bettlern“ zu feiern, konnte er sich am 28. d. im Verein mit den betreffenden hohen Eltern der feierlichen Einsegnung dreier blühenden Sprossen seines Hauses, der beiden Kronprinzen Enkelkinder, Heinrich und Charlotte, und der Großnichte Kaulz, Tochter des Prinzen und der Prinzessin Friedrich Karl, erfreuen. Auch bei dieser Gelegenheit zeigte sich durch Hinzuziehung der Lehrer und Gespielen der Confirmanden zur Begleitung der Feiern der bürgerlich-menschliche Sinn, der unsere Fürstenfamilie vor vielen anderen auszeichnet und sie außer ihren Regententugenden unentzählich mit den Herzen unseres Volkes verknüpft. Durch persönliche Vermittelung des Kaisers ist auch die zwischen dem Fürsten Bismarck und dem Staatsminister von Stolz bestehende Spannung wieder gelöst. Nicht in ähnlicher Weise ist, wider Erwarten, die Frage über den Sitz des Reichsgerichtes zur Ruhe gekommen: Der betreffende Reichstagsbeschluß vom 24. d. wurde nämlich in der Bundesratsversammlung am 27. d. nicht einmüthig durch eine Plenarabstimmung erledigt, sondern noch einmal an den Zusatzauschuss überwiesen, welcher also von Neuem sich mit der Sache zu beschäftigen, bezw. über dieselbe zu berichten haben wird. Auch andere Anzeichen sprechen dafür, daß die Wahl Berlins regierungsmäßig doch, auch principieil, jetzt für bevorzugen gestaltet wird, als es nach der Meinung von uns angezogenen Lesernden des Fürsten Bismarck schien. Die Centrumpartei scheint sich auf Culturkampfdebatten zu rufen, da einige Mitglieder derselben öffentlich zur Überwindung von atemfähigem Material zu der Ausföhrung des sog. Ausweisungsgesetzes aufgefordert haben. Die Verlesung des Legationsrates Agelbi, welcher früher die mit dem auswärtigen Amt in Verbindung stehende Presse leitete, in einflussreichen Ruhestand wird allgemein als Folge der veränderten Stellung der Regierung zur Presse angesehen. Die Fleckentypus-Epidemie in Oberösterreich nimmt, wie aus den jüngsten Veröffentlichungen des Reichs-Gesundheitsamtes, sowie aus übereinstimmenden Mittheilungen der silesischen Lokalpresse hervorgeht, leider noch immer an Verbreitung und Festigkeit zu.

Vom Gebiete des Culturkampfes sind diesmal nur einige Acte der Verwaltungsböden und Gerichte zu melden. Der Bischof von Santisenski zu Posen, gegen den eine Verhandlung auf Entlassung aus dem Amte schwebt, ist auf den 11. April vor den kirchlichen Gerichtshof geladen. Wapzingen ist durch Verfügung der Preiser Regierung für Alle, welche nicht zur dortigen Gemeinde gehören, von Neuem gesperrt. Der Cultusminister hat den Altkatholiken zu Dortmund die dortige Krimkapelle zum Gebrauch überwiesen, denen zu Braunsberg hingegen die von ihnen gewünschte Kirche versagen zu müssen geglaubt. Derselbe Minister hat, obgleich neuerdings strenge Anweisung gegeben sein sollte, der Verbrüderung der geistlichen Orden ein Ziel zu setzen, den Schweftern von der göttlichen Vorsehung zu Münster sowohl für ihr Mutterhaus wie für die damit verbundenen Erziehungsanstalten die Auflösungsschrift um ein halbes Jahr verlängert. Aus dem außerpreussischen Deutschland ist der Tod des Prinzen Carl von Hessen-Darmstadt, Bruders des regierenden Großherzogs zu berichten, welcher zur Folge hat, daß nunmehr der älteste Sohn des Verstorbenen, der mit der englischen Prinzessin Alice vermählte Prinz Ludwig mutmaßlicher Kronprinz wird.

Dem Ausgleich zwischen den beiden Reichshälften Oesterreich-Ungarns droht ein neues Hinderniß, indem die radicale Fraction der Verfassungskommission des österreichischen Abgeordnetenhauses, an deren Spitze der Abg. Sturm steht, einen Antrag auf Veränderung des Verhältnisses der Vertreter in den Delegationen eingebracht hat und die Annahme desselben alle bisherigen Vereinbarungen in Frage stellen würde. — Die Ungarn erklären laut, daß sie von der bevorstehenden österreichischen Katholikensammlung in Wien nichts wissen wollen.

Die friedfertige französische Regierung hat in der Person ihres Ministerpräsidenten, des Herzog Decazes, welcher zugleich Minister des Aeußeren ist, ihre Bereitwilligkeit zur Einmischung in italienische innere Angelegenheiten, d. h. zu ihrem „Wanföhren an der Spitze der päpstlichen Civilisation“ zu erkennen gegeben. Die klerikalen Blätter Frankreichs vorerwähnten nämlich folgende bemerkenswerthe Worte: „Die Katholiken des Senats und des Abgeordnetenhauses haben die schmerzliche und ehrfurchtsvolle Aufregung, welche die feierliche Allokution des heiligen Vaters in allen katholischen Gemüthern hervorgeufen hat, tief mitempfunden. Einige von ihnen haben es für eine bringende Pflicht gehalten, vor ihrem Auserwählten, der gegebene Körper hat sich bis zum 1. Mai vergat. A. d. R.) diesem Gefühl bei dem Minister des Aeußeren Ausdruck zu geben und seine besondere Aufmerksamkeit auf die Verlesung der dem Papste bereiteten Lage zu lenken. Aus den Antworten des Ministers ergab sich, daß seine Vorsatz stets nach geblieben sei und daß die Sache der Unabhängigkeit des heiligen Stuhles in seinen Bemühungen einen wichtigen Platz einnehme und auch stets einnehmen werde.“ Diese Demonstration französischer ultramontaner Abgeordneter und die zunehmende Antwort des Herzogs Decazes verdrängen die Gegenläufe im französischen Ministerium immer mehr und werden in Italien als kaum verübte Drohung französischer Intervention empfunden. Somit wäre man in Frankreich glüchlich wieder bei der napoleonisch-italienischen Politik angekommen. Gegen uns Deutsche wagt man jetzt die Krallen nicht so offen herauszustrecken, wie die Entsendung von Marquis d'Abgas, Mac Mahons Abjutanten, zu des Kaisers Geburtstag nach Berlin bewies.

Die Deputirtenkammer beschäftigte sich in der letzten Zeit angelegentlich mit der Eisenbahnfrage. Der vom Deputirten Eeckene angeregte Gesetzentwurf aller Eisenbahnen durch den Staat fand zwar in weiten Kreisen Anklang, die Regierung erklärte sich indes gegen denselben und setzte es durch, daß ein Vermittlungsantrag, wonach einzelne nothwendige Linien vom Staat angekauft und dann wieder verpachtet werden sollen, dem Ausschuss zur Ausarbeitung überwiesen wurde. In der Armeereorganisation, nachdem der Militär-Ausschuss auf die Aufrechterhaltung des Instituts der Einjährig-Freiwilligen beschlossen hat, fürs Erste seine Veränderung statfinden zu sollen. Auf kirchlichem Gebiet erregte zwei noch vorformliche hohes Interesse. Der Marschall Mac Mahon überreichte dem zum Cardinal ernannten Erzbischof von Lyon unter großem Feierlichkeiten das Baret und das Gericht entschied in dem von den Montalembert'schen Erben gegen den ehemaligen Vater Spacinte (Loyson) angestrenzten Proceß dahin, daß dieser kein Recht habe, das — den Ultramontanen sehr ärgerliche — Wert Montalemberts, „Spanien und die Freiheit“ zu veröffentlichen, der Verkauf desselben also einzustellen sei. Sowohl die Schweiz wie Schweden hat sich jetzt definitiv für Beibehaltung an der Pariser Ausstellung entschieden.

Das englische Parlament hatte natürlich wieder seine gewohnten Debatten über die orientalische Frage. Die Regierung hat es indes neuerdings mit Rücksicht auf die wichtigen schwebenden Verhandlungen durchgeseht, daß alle weiteren Verhandlungen bis nach Ostern vertagt wurden.

Die Kampflust des Papstes einerseits und die Friedfertigkeit der italienischen Regierung andererseits steht wohl mit dem obenberichteten Umfange in Zusammenhang, daß Frankreich mit Intervention gedroht hat, falls Italien nicht halten sollte. Pius IX. scheint übrigens trotz seines hohen Alters noch Großes im Sinne zu haben. Nicht nur, daß er seinen Staatssecretär mit der Ausarbeitung einer Denkschrift über die zwischen dem päpstlichen Stuhl und der deutschen Regierung obwaltenden Streitfragen beauftragt, also einen Feldzug gegen das deutsche Reich projectirt hat, er denkt auch noch immer ernstlich an die Wiedereinberufung des Concils. Die Wandelbarkeit der Nachrichten über seinen Gesundheitszustand besteht noch fort, während das öffentliche Auftreten seines treuen Lebensgenossen, des Sultans, bei Eröffnung des türkischen Parlamentes, nachtheilige Mittheilungen über dessen Gesundheit bekanntlich Eigen gestraht hat. (S. untenst. Teleg. aus Rom!)

Die holländische Regierung hat sich endlich dazu ermannt, die im Lande noch bestehenden päpstlichen Consulate aufzuheben, und hat dadurch den Born der ultramontanen Partei in hohem Grade erregt.

In Dänemark ist von den beiden Things ein aus 30 Mitgliedern bestehender sogenannter gemeinsamer Ausschuss zur Verhandlung über das Finanzgesetz gewählt worden. Derselbe hat sich aber bisher noch nicht einigen können. Die der Linken angehörenden Mitglieder fordern den Eintritt des Ministeriums als Vorbedingung für jede weitere Beratung. Das Ministerium denkt aber, einem Schreiben des Concilspräsidenten Estrup an seine Wähler zufolge, gar nicht daran nachzugeben. Es ist also noch keine Aussicht auf Lösung des immer brennender werdenden Concils vorhanden.

Die beiden Führer der dänischen Socialisten, Pio und Gellef, von denen der erstere neulich mit so vielem Gehalt den unshuldigen Verdächtigungen spitelte, sind nun doch richtig am 23. mit Hinterlassung beträchtlicher Schulden, auch bei den Fachvereinen, auf dem Schiff „Berlin“ über England nach Amerika entwichen. Die dänischen Mütter hoffen, ob mit Recht ist abzuwarten, nun auf einen Berfall der dortigen socialdemokratischen Partei, deren Organ „Socialdemokraten“ ebenfalls überschuldet war.

Telegraphische Depeschen.

Rom, 30. März. Der Papp, der heute frühzeitig seine Gemächer verlassen hat, die Cardinale empfangen, welche ihn zum Sterbetele bestückwünschten. Sobann begab er sich nach der kleinen Tribüne der Peterskirche, um dem Gottesdienst beizuwohnen und erzielte nach dem Begrüßung desselben Audienz. — In Folge der durch die päpstliche Allokution hervorgerufenen Volksthum wird der Basitan ein auf diese Frage bezügliches Memorandum an die verschiedenen Aemtern senden.

Paris, 29. März. Die Deputirtenkammer hat heute den Gesetzentwurf betreffend die Aufnahme einer Anleihe von 10 Millionen für militärische Zwecke in dritter Beratung angenommen. Der Ministerpräsident Delegrigis erklärte danach die Session für beendet.

New-York, 29. März. Nach hier eingegangenen Nachrichten aus Mexico ist der Konflikt der Vereinigten Staaten von Nordamerika in Kapulo daselbst am 5. d. auf der Strafe von Soldaten verhaftet und in das Gefängnis gebracht worden. Derselbe war gegen die Mißhandlung und Beliedigung Angehöriger der Union aufgetreten.

Gewerliche.

Um eine Statistik der Dampfessel und Dampfmaschinen zu ermöglichen, hat der Bundesrath unterm 14. December vorigen Jahres eine Reihe von Bestimmungen beschlossen, in deren Ausföhrung die Anlage der Kataster über die im Betriebe befindlichen Dampfessel soweit vorbereitet ist, daß das neue Material zum ersten Male am 1. Januar 1879 dem statistischen Bureau übergeben werden kann. Die Kataster sollen indes nicht ausschließlich den Zwecken der Statistik dienen, sondern den ständigen Dampfessel-Revidoren jederzeit einen Uebersicht über die ihrer Aufsicht unterstellten Kesselanlagen gewähren. Auch über Kesselpropositionen finden vom 1. Januar d. J. statistische Aufzeichnungen nach einem neuen Verfahren statt.

Bericht des Sekretärs des Vorkommens in Halle a/S.

Halle, den 31. März 1877.

- Preise mit Ausschluß der Courtage.
Weizen 1000 Kilo geringer 192—204 Mk. bez., besserer 207—228 Mk. bez., feiner 231—240 Mk. bez.
Roggen 1000 Kilo 192—196 1/2 Mk. bez.
Gerste 1000 Kilo geringe Landgerste 169—172 Mk. bez., bessere 172—186 Mk. bez., feine und Chevalier: 189—193 Mk. bez.
Gerstmalz 50 Kilo 13 1/4—14 1/4 Mk. bez.
Pfer 1000 Kilo 173—180 Mk. bez.
Hüllensfrüchte 1000 Kilo Victoria-Erbsen 190—198 Mk. bez., Futtererbsen 159—165 Mk. bez., Wobnen p. 50 Kilo 10—10 1/2 Mk. bez., Erbsen p. 50 Kilo 11—13 Mk. bez.
Kümmel 50 Kilo 46—47 1/2 Mk. bez.
Weiden 1000 Kilo 162—165 Mk. bez.
Mais 1000 Kilo 141—144 Mk. bez.
Kupfer 1000 Kilo gelbe 141—144 Mk. bez.
Kleeblätter 50 Kilo rothe 60—75 Mk. bez., weiße 54—63 Mk. bez., schweb. 70—95 Mk. bez., Gelbflee 24—26 Mk. bez., Scharftee 18—19 Mk. bez.
Stärke 50 Kilo 22 1/2 Mk. bez.
Spiritus 10000 Liter p. Ct. loco sau, Kartoffel-52 1/2 Mk. bez., Rüben- ohne Angebot.
Solaröl 50 Kilo preibestehend unter Abtag.
Malzkeime 50 Kilo 5 1/2 Mk. bez.
Futtermelk 50 Kilo 7 1/2 Mk. bez.
Kleie Roggen: 6 1/4—6 1/2 Mk. bez., Weizenochalen 5 1/2 Mk. bez., Weizenkleie 5 1/2—5 3/4 Mk. bez.
Delfchen 50 Kilo 7 1/2—8 Mk. bez.
Heu 50 Kilo 3 1/4—4 1/2 Mk. bez.
Stroh 50 Kilo 3 1/2 Mk. bez.
Robyruer. Wegen des Chafreitags haben bis jetzt die Notierungen des Zuckerverichts nicht stattgefunden.

Getreidebericht von S. Wagner u. Sohn.

Halle, den 31. März 1877.

Vom heutigen Markte ist eine Veränderung nicht zu berichten. Zufuhr äußerst gering.
Weizen geringer 204—213 Mk., besserer 216—225 Mk., feine u. feinste Waare 228—240 Mk. p. 85 Kilo brutto p. Saaf bez.
Roggen 186—195 Mk. p. 84 Kilo brutto p. Saaf.
Gerste gemöhnliche 162—168 Mk., feine u. Chevalier: bis 174 Mk. p. 75 Kilo brutto p. Saaf zu notiren.
Hafer 105 Mk. p. 50 Kilo brutto p. Saaf.
Erbsen, Victoria: 210 Mk. p. 90 Kilo brutto p. Saaf.

Bekanntmachungen. Schulfache.

Die Aufnahme der bei mir bereits angemeldeten neuen Schülerin-
nen findet für die **Bürger-Töchterschule** Donnerstag d. 5. April,
für die **höhere Töchterschule** Montag d. 9. April
Vormittags u. Nachmittags in meiner Wohnung statt. **Diedt.**

Höhere Handelsfach-Schule Erfurt.

**Pensionat u. Erziehungs-
institut Die Anstalt zur
Ausstellung gültig. Zeugn-
nisse für den einjährig-
freiwilligen Militärdienst
berechtigt.**
Das Sommer-Semester beginnt
am **12. April**. Ausführlichen
Prospect durch den Director
Dr. **Wahl.**

Londoner Phönix Feuer-Assecuranz-Societät, errichtet 1782.

Volleingezahlter Dispositionsfonds M. 16.000.000.
mit unlimitirter Haftbarkeit der Actionaire.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntnissnahme, daß wir
Herrn **Emil Fieth** in **Halle a/S.**
die General-Agentur obiger Gesellschaft für die Regierungsbezirke **Mag-
deburg** und **Merseburg**, sowie für das Herzogthum **Anhalt**
übertragen haben.
Halle, d. 1. April 1877.

Hanbury & Co., General-Insolventisten der Londoner Phönix Feuer-Assecuranz-Societät.

Bezugnehmend auf vorstehende Bekanntmachung empfehle ich mich zum
Abschluss von Feuerversicherungen aller Art, auf **Wohlbau, Ge-
bäude**, sowie **landwirtschaftliche und industrielle Etablis-
sements** gegen **billige** und **beste** Prämien für obige seit **1786** in
Deutschland vertretenen Versicherungs-Gesellschaft, deren
Actionaire mit ihrem **Gesamtvermögen** für die Verbindlich-
keiten derselben aufkommen.
Seit ihrem Bestehen bezahlte die Gesellschaft für Schäden über:

Mark 200.000.000,
wovon auf den großen Brand in Hamburg im Jahre 1842
Mark 5.250.000.

entfielen.
Die Polices des Londoner Phönix werden von der deutschen Reichs-
bank bei Lombardgeschäften als Unterlage angenommen.
Halle a/S., den 1. April 1877.

Emil Fieth,

Gen.-Agent der Londoner Phönix Feuer-Assecuranz-Societät.
Büreau: **Poststrasse Nr. 8.**

NB. Bewerbungen um Agenturen werden ebenfalls selbst entgegen-
genommen.

Verkauf von Hausgrundstücken in Halle a/S.

Durch Uebnahme eines anderen Geschäfts bin
ich veranlaßt, folgende Grundstücke baldmöglichst preis-
werth zu verkaufen:

- 1) **Dorotheenstrasse Nr. 10** mit oder ohne Gar-
ten und Einfahrt, nach **Wunsch des Käufers**;
- 2) **Augustastrasse Nr. 9**, „**Restaurant zum
Kaisergarten**“, mit oder ohne Garten, nach
Wunsch des Käufers, auch zu jedem andern Ge-
schäft geeignet;
- 3) **Bernburgerstrasse 13d. und 13c.**
Näheres zu erfahren bei

Samuel Löwendahl, Dorotheenstrasse 10, I. Etage.

Zeitschrift

für die

Paraffin-, Mineralöl- und Braunkohlen-Industrie
mit besonderer Berücksichtigung der Petroleum-Industrie.
Herausgegeben vom **Verein für Mineralöl-Industrie**
zu Halle a. S.

Redigirt von **Dr. B. Hübner.**

Erscheint 4 mal monatlich zum Abonnementspreis von **3 Mk.**
40 Pf. pro Quartal. Inserate für je 1/2 Seite 3 Mark.
Man abonnirt bei allen Postanstalten, bei den Buchhandlun-
gen durch **Wilhelm Opetz** in Leipzig und direct in der
Expedition der Zeitschrift, Brüderstr. 16 zu Halle.

Wahrheitsgetreu!

Herrn **H. F. Danzig**,
Neuenburgerstr. 28 in Berlin.
Schon seit vielen Jahren Consum-
tent Ihres **Magenbitter**, muß ich
der **Wahrheit** gemäß bekun-
den, daß auch mir derselbe stets
die vorzüglichsten Dienste ge-
leistet gegen das oft bis zur Un-
träglichkeit gesteigerte Auf-
treten meiner **Säuremangel-**
schmerzen und **Abdrängen des
Blutes** nach dem Kopfe.
Berlin, d. 18. Januar 1877.
Große Frankfurterstrasse 21.
Neuenbarger, Maschinen-Arbeiter.
**H. F. Danzig'scher Magen-
bitter** ist stets echt zu haben à Fl.
1 Mk. bei Herrn **C. Müller**
Nachf. u. **W. Schubert** in
Halle a/S.

Auf dem Rittergut **Imirig** bei
Pösdorf steht ein eleganter 6stübri-
ger **Gausthimmel-Ballhaus**, — Reit-
und Carrossenweg — **Mittelschlaf**,
zum Verkauf.

Die seit vielen Jahren rühm-
lichst bekannte **Strumpfwaa-
renfabrik von Kreyszig &
Sohn** in Berlin, **Leip-
zigerstr. 22**, hält Lager mo-
derner u. zweckmäßiger Strumpf-
waaren und übernimmt
Strümpfe jeder Art
(auch gestrickte)
zum Anweben
bei Berechnung billiger Preise.

Zwei 6jährige 1 2/3 Mk. große
Dunkelschimmel, **fiere**, kräftige
und elegante **Wagenpferde**, verkauft
der Kreisphysicus
Wiesener zu **Delitzsch**.

Der flandrische **Heugst Saul**
deckt vom 1. April c. ab unter den
früher gestellten Bedingungen in
den Mittags- und Abendstunden
auf der Domäne **Gerlebogt** bei
Gröbzig.

Getragene Kleider, Betten,
Wäsche kauft **Frau Gomann**, H.
Schlamm Nr. 11, II.

befördern



Haasenstein & Vogler.

Annoncen

an sämtliche hie-
sige und auswärtige
Zeitungen und son-
stige Publikations-
Organe, der Welt
unter Garantie der
gewissenhaftesten
Berechnung und
strengsten Inpar-
teltlichkeit bei Aus-
wahl der Zeitungen; er-
theilt Rath über
zweckmässige In-
serirten, fertigt Ko-
stenvoranschläge u.
versendet Zeitungs-
Verzeichnisse gra-
tis und franco.

Annoncen-Expedition Halle a. S.

grosse Märkerstrasse 7,

Enorme Ersparniß für Haushaltungen!

Abfälle von feinen Toiletteseifen,

versenden wir zu dem außerordentlich niedrig gestellten Preise
5 Pfund (2 1/2 Kilo) für 3 Mark,
inclusive Verpackung, bei Einfindung oder Nachnahme des Betrages;
nach allen Gegenden Deutschlands.
10 Pfund (5 Kilo) für 6 Mark portofrei!
Bei der seit 12 Jahren durch ihre **Wilde** und **Reinheit** all-
gemein anerkannten **Reinheit** unserer Toiletteseifen em-
pfehle ich in jetziger Zeit für jede sparame Hausfrau, ihren Be-
durf nach dieser Richtung hin zu bedenken.
Kamprath & Schwartz, Parfumeurs in Leipzig.

Rheumatismus und Gicht heilbar

durch den **Gichtbalsam** von **J. Thiele, St. Johann a. d. Saar.**
Dieses Universalmittel wirkt nicht allein sofort, sondern es heilt
längere Zeit gebraucht, selbst veraltete Leiden als: **Rheumatismus u.**
Gicht, Kopficht, Nerven u. Schreibkrampf, Verrentungen u. s. Dieser
Balsam enthält keine Feuchtigkeiten und ist nur aus leicht verflücht-
lichen Substanzen und wohlthunenden Oelen verbunden. 1000 gebräut.
Preis per Flacon mit Gebrauchsanweisung **1 Mark 50 Pf.**, 6 Flacons
7 Mark 20 Pf. Gegen Einfindung des Betrages versendet Obiger
denselben in alle Gegenden.

Preuss. Original-Loose kauft

zur 1. Klasse 156. Pr. Vorterie mit **Avance** und bittet um **Offerten**
Karl Hahn in **Berlin S., Kommandantenstrasse 30.**

Dankfagung.

Seit vielen Jahren litt meine Frau an heftiger **Gicht**, so daß sie die
Zeit über bereits nicht im Stande war, ihre Schritte zu verrichten. In dieser
traurigen Lage wurde mir die schon vielfach berühmte **gewordene Gesundheits-
und Universal-Zeitung** des Herrn **J. Schindly** in **Breslau, Carls-
platz Nr. 6** bestens empfohlen. Nachdem sie 2 Strahlen davon verbraucht
habe, fühlte ich schon **Erleichterung** und nach Verlauf von 4 Wochen war sie von
ihrem Leiden befreit. Herrn **Schindly** meinen herzlichsten Dank.
Grazien bei **Striegau, 18. Januar 1877.** **G. Geyppert.**
Zu beziehen in Halle bei **Albin Hentze**, Schmeerstraße 39.

Magen- u. Darmliden

oder **chronische Verstopfung**
der Verdauungsorgane und
deren so zahlreichen Neben-
und Folgeleiden werden mit bestem
Erfolge gründlich geheilt. Kranke
dieser Art wollen nur so viel Ver-
trauen fassen und alles Nähere, so-
wie die vielen **Atteste** — auch aus
Preußen — deren Aussteller nicht
öffentlich genannt sein wollen,
gratis und **franco** in Empfang
nehmen.
Heide, (Schleswig-Holstein).
J. F. Popp.
(Attest.) Nachdem ich 13 Jahre
an einem qualvollen

Wagenleiden

(Druck in der Magen- und
wichtigsten Wasserbehälter) litt, bin
ich durch das Pulver des Herrn **J. F.
Popp** in **Heide (Holstein)** von
diesem Uebel in sehr kurzer Zeit
gründlich geheilt worden. Daß ich
sehr Vieles vorher gegen dies Leiden
in Anwendung brachte, glaube ich
nicht erst besonders hervorheben zu
dürfen und empfehle um so mehr
Herrn **Popp** allen Wagenleidenden
auf das **Wärmste**.
Hausen (Heimprov.) 16. Jan. 1876.
F. S. Bongardt.
Vorstehendes beglaubigt: Orts-
vorsteher **F. Piel.**

Verwalter-Gesuch.

Ein älterer Verwalter, der sich
nicht scheut, unter Umständen selbst
mit Hand anzulegen, findet sofort
Stellung auf dem Rittergut
**Gaaschwig b. Köstzig, Stat. d.
Thüring. Eisenbahn.**

Journal-Lesezirkel

billig u. prompt bei
M. Koestler, Poststr. 10.

Samen-Verkauf.

Rothe, weiße, gelbe und schwe-
dische **Kleefaat**, deutsche und
französische **Luzerne** u. **Espar-
sette**, verschiedene Sorten **Gras-
samen**, **Futterrüben** u. **Zuf-
ferrübenkerne**, frühe, rothe,
kurze **Carotten**, rothe lange
Braunschweiger, gelbe und
weiße **Niesen**, **Futtermöhren**,
verschiedene Sorten frühe **Mais-
erbsen**, rothe **Monat-Radies**
und alle gangbaren **Gemüse-
Sämereien**, sowie auch **Blumen-
samen**, halte auf Lager und em-
pfehle in reeller **Waare**
Reinhold Kirsten,
Halle a/S.

Grassamen

für seine **Nasen** und **Bleich-
pläse** empfiehlt
Reinhold Kirsten.

Grassamen

gemischt für **Wiesen-Anlagen**
empfiehlt
Reinhold Kirsten.

Ganz neu

construirte **Solz-Gartenstühle**,
unzerbrechlich, elegant u. billig.
Der großen Nachfrage wegen werden
Aufträge frühzeitig erbeten.
G. Beyer.

Gesucht wird zum 1. Mai

eine ältere **Wirtschafflerin**,
die **perfect kochen** und dem
Gaushalt eines vornehmen
Herrn **selbstständig** vorste-
hen kann. Außerdem muß
sie in der **Milch-Wirtschaff**
und **Federlich-Zucht** erfah-
ren sein. **Gehaltsanfrage**
sowie **Abtschrift der Atteste**
einzuwenden sub **F. v. D.**
an die **Annoncen-Expedition**
von **M. Triest (S. Dann-
bauer)**, **Naumburg a/S., Ja-
cobstraße 223.**

Auction.

In dem **Erbnann-Gennig-**
schen Grundstück zu **Grödlitz** sol-
ten Mittwoch den 4. April Nach-
mittags 2 Uhr 2 Kibe, eine neu-
mühende, und 2 Schweine, an den
Reißbittenden gegen gleich baare
Zahlung verkauft werden.

40.000 Thlr. sind zu 4 1/2 %
in Ganzen oder getheilt auf länd-
liche Sicherheit zu verlehnen. Ab-
unter **L. 165** an **Ed. Strickath**
in d. Exp. d. Bg. erbeten.

Freigut. Nähe **Leipzig's**,
550 Morg. guten **Wodens**, **Bren-
neret**, gutem **Inventar**, ist wegen
Kränklichkeit des **Besizers** unter
günstigen **Zahlungsbedingungen** ver-
käuflich. **Offerten** sub **H. B.**
479, an **Haasenstein &
Vogler** in **Leipzig.**

Schneidemühlen- Verkauf.

Eine neu erbaute **Schneidemühle**
in der Nähe des **Harges**, enthält:
1 Gatter, 3 Kreis- u. **Bandflägen**,
mit konstanter **Wasserkrast**, neuem
massiven **Wohlbau** und Neben-
gebäude, ca. 8 Morgen **Garten-
u. Ackerland**, soll mit **Holzvor-
räthen**, sowie ein jetzt dabei von
Besitzer seit 20 Jahren flott betrie-
benes **Zimmer- u. Mühlengeschäft**,
für **10.000 Mk.** bei einer mäßigen
Anzahlung **Familienverhältnissen** hal-
ber verkauft werden. Nähere Aus-
kunft ertheilt Herr
K. L. Schob
in **Achersleben.**

Eine Ganzville

neu und gut gebaut, steht billig zu
verkaufen b. **Holzhandler Müller**
in **Salbe a. d. Saale.**

Reichskanzler.

Sonntag: **Musik. Abend-
und Violone (Clavier**
u. **Violone)** Während der
Feiertage: **Gefüllter Pa-
ter.**

Nectar und Biere wie
erhalten: **echt bayrisch**,
böhmisch (bürgerlich
Brauhaus) u. **Riebeck-
sches Lagerbier.**
L. G. Barteky.

Droiban-Schenke !!

Den ersten Feiertag **Einweihung**
der **Regelbahn**.
Bier u. Gose ff.

Beuschlitz

Zum **2ten Dierfeiertag Tanz-
vergügen**, wozu **freundlich**
einladet
Frank.

Trotha.

Den **2ten Dierfeiertag Tanz-
muff** und **Wockbier**, wozu
freundlich einladet
G. Knoblauch.

L. A. T.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige und Dank.

Am 26. März früh 4 Uhr starb
nach Gottes unerforschlichem Kath-
schlus unsere gute Tochter und
Schweester **Caroline** im Alter von
22 Jahren 11 M. 19 L. Schon
wiederum hat uns der Herr eine
tiefe Wunde geschlossen, kaum sind
3 Jahre verfloßen, wo er die älteste
Tochter in ihrem 24. Lebensjahre
zu sich rief. Unser Schmerz ist groß,
doch wir sprechen in Demuth: „Herr,
wärest Du nicht mein Trost gewe-
sen, ich wäre im Elend vergangen.“
Mit dieser Anzeige verbinden wir
unsern Dank den **Jünglingen** und
Zungfrauen, welche sie zu ihrer lei-
sten **Ruhestätte** begleiteten. Dank
Allen, welche ihren **Sarg** so reichlich
mit **Kronen u. Kränzen** schmückten,
insbesondere Dank dem **Herrn Pastor**
Simon für die **tröstliche Grab-
rede**, womit er unser Herz zu trösten
suchte. Dank dem **Herrn Kantor**
Wätold nebst der **heiligen Kinder-
tafel** für den erbetenen **Trauer-
gesang**, welcher unsern Herzen so
tröstend war. Noch Dank Allen,
welche von nah und fern kamen und
ihre **besten Geleite** gaben. Gott
möge Allen ein **reicher Vergeltet** sein.
Grödlitz, im März 1877.
Die tieftrauernde Wittwe
Karoline Jörn
nebst ihren 2 Kindern.

Hallescher Bank-Verein von Kulisch, Kaempff & Co., Halle a/S.

Debet.		Bilanz vom 31. December 1876.		Credit.		
An Cassa-Conto				Per Action-Capital-Conto	4,500,000	
Bestand in baar	325,243. 80.			Reservefond-Conto	422,490	
Girogut haben b. Reichsbank	58,373. 50.	383,617	30	Delcredere-Conto A	95,721. 10.	
Conto-Corrent-Conto				„ B	60,410. 75.	
Debitoren	4,497,478. 65.			Acceptations-Conto	596,032	
ab Creditoren	1,747,305. 75.	2,750,172	90	Deposit- und Cheque-Conto	1,287,226	
Conto für Verschiedene				Discont-Conto		
Debitoren	1,001,062. —			4 1/2% Discont auf die im Jahre 1877	23,556	
ab Creditoren	965,284. 05.	35,777	95	tägig werdenden Wechsel	45,051	
Banquiers-Conto				Tantième-Conto	754	
Guthaben		21,316	40	Dividenden-Conto 1872	195	
Wechsel-Conto				Dividenden-Conto 1873	52	
Bestand		3,888,928	90	Dividenden-Conto 1874	697	
Efecten-Conto				Dividenden-Conto 1875	50	
Bestand		151,141	25	Dividenden-Conto 1876		
Agio-Conto				8% von 4 500,000 Capital	360,000	
Bestand an Sorten und Coupons		84,333	55	Conto pro Dubiose	12,650	
Lombard-Conto				Gewinn- und Verlust-Conto		
Ausstehende Darlehne		287,245		Saldo-Uebertrag auf 1877	5,695	
Utensilien-Conto		8,000				
Haus-Conto		100,000				
		Mark	7,410,533	25	Mark	7,410,533

Debet.		Gewinn- und Verlust-Conto.		Credit.		
An Zinsen-Conto				Per Zinsen-Conto		
verausgabte Zinsen		141,711	30	vereinbahrte Zinsen	318,334	
Unkosten-Conto				Discont-Conto		
Geschäftskosten und kleine Reparaturkosten des Hauses		53,506		Discont	193,089. 20.	
Abschreibung				ab pro 1877 überhobene	23,556. 45.	
auf eine zweifelhaft gewordene Forderung		12,302	85	Efecten-Conto		
Gewinn-Ueberschuss		440,021	65	Zinsen und Gewinn aus Commissions- und eigenen Efecten	49,157	
5% Zinsen für die Delcredere-Fonds	7,434. 85.			Provisions-Conto		
Dotirung des Reservefond	21,629. 45.			Gewinn-Saldo	103,375	
Abschreibung auf Haus-Conto	4,453. 90.			Agio-Conto		
25% Tantième an die persönlich haftenden Gesellschafter und den Aufsichtsrath	45,051. 75.			Gewinn-Saldo	4,169	
8% Divid. v. 4,500,000 Act.-Capital	360,000. —			Eingang		
bleiben	155. 10.			auf eine früher abgeschriebene Forderung	616	
welche mit dem vorjährigen unvertheilten Ueberschuss von	5,540. 60.			Hausmiete-Conto		
auf neue Rechnung vorgetragen sind.	5,695. 70.			Miethsertrag	2,355	
		Mark	647,541	80	Mark	647,541

Von größter Auswahl veräuß. Güter nur folgende:

Ein herrsch. **Besitzthum** mit Schloß, Park, 6500 Morg. Areal, ganz ohne Unland, incl. 1300 Morg. bestem Kral, größter Dampf- und Ziegelei, Mühle etc. mit bestem Inventar, wobei ein prächt. englisches Geflüß, ca. 11 Ml. von Berlin, in Nähe von 5 Städten, ist Fam.-Verb. halber billig für 360,000 Thlr. mit 100,000 Thlr. Anz. zu verkaufen.

Ein **Nittergut in Thüringen** v. 650 Morg. bestem Kreal, incl. 12 M. Garten mit vollk. Inv. wegen Alter und Kinderlosigkeit zu verk. für den festen Preis von 121,000 Thlr. bei 40,000 Thlr. Anz.

Ein **Nittergut** mit fünf Wohngeb., gutem Areal von 310 Mg. in Nähe v. **Cassel u. Göttingen** für 52,000 Thlr.

Ein **schönes Gut** in profect. Gegend **Seßens** von 510 Morg. in 4 Ml., schönes Geb. u. Inv. für 51,000 Thlr. mit mindestens 18,000 Thlr. Anz.

Ein **isol. arrend. Gut** bei **Coburg** v. 520 Morg. incl. 90 Morg. bester Wiese — im Ganzen eine ausgez. Wirtschaft, für circa 70,000 Thlr. bei 30,000 Thlr. Anz.

Ein **sep. Gut** in profect. Gegend **Seßens**, nahe einer Garnisonstadt m. Gymnasium, mit 260 Morg. incl. 40 M. bester Wiese, sehr vollst. Invent. mit neuen meist. Geb. für 29,000 Thlr. unter sehr günst. Zahlungsbed.

Ein **Gut in Thüringen** mit 325 Mg. bestem Kreal für circa 55,000 Thlr. bei 18—20,000 Thlr. Anz.

W. Weissenborn, Güter-Agent in Erfurt.

4 bis 5 Glasergefellen, Stickerarbeiten, finden bei gutem Lohn dauernde Arbeit bei **F. Palm & Sohn, Eckebis.**

Für einen jungen Menschen, welcher die Gärtnerei erlernen soll, wird ein Prinzipal sofort gesucht, am liebsten ohne Gehalt. Offerten unter C. R. an **Ed. Stickerath** in d. Exp. d. S. erbeten.

90.000 Mark

sind in einzelnen Beträgen theils sofort, theils zum 1. Juli cr. gegen gute Hypothek zu 4 1/2% Zinsen durch mich anzulegen.

Holzverkauf.

ca. 1000 Festmeter Langholz in beliebigen Stärken, 1000 Raummeter Scheitholz, 500.000 Dachspäne, 28 u. 31 centmtr. lang, alle Sorten **Brettwaren** und **Dohlen** jeder Art, sowie **Stangen und Latten** liegen auf meinem Lagerplatz am Bahnhof Roda (Weimar-Geraer Bahn) zum Verkauf. **Emil Müller.**

Nübenstecklinge.

Stecklinge von Zuckerrüben, Imperiale, und von Futterrüben, rotte Fläcken, nach abzulassen. **Matthaei** in Eisleben.

Bekanntmachung.

Hierdurch beziehe ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich unter heutigem Tage die Leitung meiner Dampfzettelerei **Wobobau** b. Zehnis Herrn **Eduard Krause** (früher **Muldensteiner Werke**) übertragen habe, und erlaube ich von nun an, wegen Ankauf von Steinen sich an diesen auf der Ziegelei zu wenden. Ebenso find Zahlungen nur an mich direkt oder Herrn **Krause** zu machen. **Vuckenwalde**, d. 27. März 1877. **A. Schieckel.**

200 Liter Milch

sind täglich abzugeben. Näheres **Martinsgasse** Nr. 14.

Agentur für Färberei u. chemische Reinigungsanstalt Herren- u. Damen-Garderobe. H. Mochau, gr. Ulrichstraße 54.

2 hydraulische Kirschsaptpressen, sowie die dazu gehörigen Utensilien, sind billig zu verkaufen. Anfragen unter Chiffre **D. 604** befördern **G. L. Danne & Co., Magdeburg**, Breite Weg 13.

Den Herren Landwirthen und meinen werthen Kunden

empfehle ich mein großes Lager von **Sämereien** 1876er Ernte und bemerke, daß ich auf den Anbau von Rübensamen besondere Sorgfalt verwende, die Kerne zur Aussaat meiner Stedlinge alffähig sind aus den renomirtesten Häusern Deutschlands beziehe und nur schön geformte Rüben zur Saamengewinnung ausgeplant werden, kann daher für Aechtheit garantiren.

- Aechte gelbe Oberröhrer Kerne à 50 $\frac{1}{2}$ Sch.
- rotthe Riensalzenkerne à 40 $\frac{1}{2}$ Sch.
- schleifliche Zuckerrübenkerne à 35 $\frac{1}{2}$ Sch.
- Schnabelerbe (Ruhm von Cassel) frühe großschalige, an Ertrag unübertroffen, à 25 $\frac{1}{2}$ Sch.
- gelbe Berliner Erbe à 15 $\frac{1}{2}$ Sch.
- Aechten weißen grünpöppigen Riesenferdemöhrensaamen à 70 $\frac{1}{2}$ Sch.
- großen rübnblättrigen Spinatsaamen à 30 $\frac{1}{2}$ Sch.
- Aechte gelbe englische Treibbohnen à 30 $\frac{1}{2}$ Sch.
- Aechten Saalmais, gelben Steinbohn, asiatischen etc., dänischen Saathaler à 10 $\frac{1}{2}$ Sch.
- Aechte südsächsische Zwiebelkartoffel und Rosenkartoffel à 3 $\frac{1}{2}$ Sch.

Wiederzuverkaufen Rabatt.

Nittergut Gr. Weichungen bei Nordhausen. **F. Ramdohr.**

Hausverkauf.

Das neue Haus **Brunnberger Str. 13 b** 6 Fenster Front, 3 Etagen hoch, Bor- u. Hintergarten, Wasser- u. Gasleitung, wird billig verkauft. Auskunft daselbst part.

Mähemaschinen.

Für den Verkauf einer der vorzüglichsten Mähemaschinen, deutsches Fabrikat, werden leistungsfähige Agenten bei hoher Provision gesucht. Offerten mit **P. K. 465** befördern die Herren **Haasen-stein & Vogler** in Leipzig.

Ein Geldschrank

ist billig zu verkaufen bei **A. W. Haase**, Leipzigerstraße Nr. 6.

Eine erste Directrice

gelegten Alters, durchaus tüchtig im Garniren feiner eleganter Hüte, wird für ein feines **Hut- und Modewarengeschäft** unter günstigen Bedingungen möglichst per sofort zu engagiren gesucht. Respektanten belieben ihre Adresse nebst Näherem unter A. Z. 105 postlagernd **Erfurt** abzusenden.

Zu verkaufen:

Ein Hausgrundstück, mit schönem großen Garten, auch Bor-Garten, vor einigen Jahren neu gebaut mit schönem Hof, Stallung und Einfahrt. Forderung 22000 Thlr., mit wenig Anzahlung zu verkaufen.

Gasthaus mit schönen Sommervergnügunglocalitäten, im Sommer sehr belebt, soll mit 18000 Thlr. bei 6000 Thlr. Anzahlung verkauft werden.

Ein Hotel garni, gute Lage, ist mit 16000 Thlr. Forderung und einer Anzahlung von 3—4000 Thlr. zu verkaufen.

Ein Hotel, Forderung 40,000 Thlr. mit guter Restauration und besonders gutem Zimmerverkehr, zu verkaufen. Anzahlung 8—10,000 Thlr.

Ein hübsches Häuschen mit Laden und Victualiengeschäft billig zu verkaufen. Anzahlung 800 bis 1000 Thaler.

Ferner habe ich im Auftrag verschiedene Hotels, Gasthäuser, Restaurationen u. Ziegeleien, sowie mehrere Privathäuser zu verkaufen.

C. Kaselitz, Halle a/E. Rannischstraße 14.

Offene Stellen

für 2 tücht. Kochmännchen, 4—500 $\frac{1}{2}$ Gehalt, und mehrere tüchtige ältere und jüngere Kellner, **F. A. Pöferling**, Köpferplan 4.

I Restauration

oder Local was sich dazu eignet mit Garten wird per 1. Juli gesucht. **F. A. Pöferling**, Köpferplan 4.

3 gr. Gartenwirthschaften,

eine hier, eine Mühlhauken i. Thür., und 1 Wittendberg sind mit 2—3 u. 4000 $\frac{1}{2}$ Anzahlung zu verkaufen. **F. A. Pöferling**, Köpferplan 4.

Braunthoblengrubenverkauf.

Eine in gutem Betriebe befindliche Braunthoblengrube in der Nähe von **Dommitzsch** steht mit Gebäuden, Maschinen und sämmtlichen zum Betriebe nötigen Utensilien zum Verkauf. Respektanten ertheilt näherer Auskunft der Vorstand des **Vorshub-Vereins E. G. zu Dommitzsch**.

Wegen Antritts einer Inspectorstelle am 1. Juni d. J. sucht ein Landwirth bei möglichen Ansprüchen für die Monate April u. Mai einen Vertreterposten auf einem Gute. Gesl. Adressen unter H. Z. Halle, „Hotel zur Tulpe“.

Eine Wirthschafterin

in gelesenen Jahren, welche in allen Zweigen der Landwirthschaft, sowie in ff. Küche erfahren und selbstständig wirthschaftlich kann, findet zum 1. April angenehme Stellung. Zeugnisse werden unter **K. K. 20** postlagernd **Corbetha** erbeten.

Umzugs halber beabsichtige ich meinen in Dorfe **Balgstede** an der **Raumburg-Lauchaer Straße** gelegenen Gasthof nebst Haus und Bodenplan zu verkaufen. Hierzu habe ich Termin auf Montag den 23. April d. J. Mittags 12 Uhr im **Leale** selbst anberaumt, wozu Käufer mit dem Bemerkten eingeladen werden, daß die Bedingungen im Termine bekannt gemacht werden. **Balgstede** bei **Freiburg a. U.** **Zeile.**

Ein Gut v. 2356 Mg.

5 Meilen Ghauffee von Posen, 2 Meilen vom Bahnhoff entfernt, ist zu verkaufen. Ackerfläche 1600 Mittelboden, 200 Morgen Wiese, 200 Morg. See, Rest Holz und Schonung, Holzwerth 10,000 $\frac{1}{2}$ Ziegelei, Forstlich, Fischerei, Gutsfläche errendirt. Gebäude und Inventarium gut und vollst; 50 Milchkühe, 30 Stück Jungvieh, 47 Pferde und Fohlen, 50 Schweine. Anzahlung 40,000 $\frac{1}{2}$ oder nach Uebereinkunft. Offerten mit **J. B. 1150** befördert **Rudolf Mosse, Berlin, S. W.**

3 Wochen alte Ferkel

kleine Braunaugigke Nr. 4—5.



Mitteldeutscher Eisenbahn-Verband.

Der vom 1. April er. ab gültige Tarifnachtrag 42 enthält Aenderungen der Baaren-Classification, neue Tariffätze für den Verkehr zwischen verschiedenen Stationen bezüglich einzelner bestimmter resp. hinsichtlich sämtlicher Transport-Artikel, sowie abgeänderte Sätze des Spezial-Tarifs C. 3 (Ealz 1c.) von **Stassfurt** nach verschiedenen Stationen.

Näheres ist bei den Güter-Expeditionen zu ersehen.
Frankfurt a/M., den 26. März 1877.
Königliche Eisenbahn-Direction.

Rheinisch-Westfälisch-Halle-Casseler Verkehr.

Zum Tarif vom 1. Mai 1873 ist ein vom 1. April er. ab gültiger Nachtrag XXIII. erschienen, enthaltend verschiedene Aenderungen in den Tarifbestimmungen, der Classification und Tariffätzen etc.
Ferner enthält der Nachtrag anderweitig, zum Theil erhöhte Transportpreise für Leichen, Fahrzeuge, außergewöhnliche Gegenstände und Schwunwagen, welche jedoch erst vom 15. Mai er. in Kraft treten.
Frankfurt a/M., d. 23. März 1877.
Königliche Eisenbahn-Direction.

Vacante Amtsdieners-Stelle.

Die Stelle eines Amtsdieners für den hiesigen Amts-Bezirk, mit welcher ein jährliches Gehalt von 450 Mk. bar, Dienstform und die Executionsgebühren verbunden, soll sofort besetzt werden.
Qualificirte, namentlich civilverfügungsberechtigte Bewerber wollen sich schleunigst unter Vorlegung ihrer Acten bei dem Unterscheideten melden.
Wiggenburg b/Neuba, den 29. März 1877.
Der Amtsvorsteher **Borgwardt.**

Allgem. Spar- & Vorschuss-Verein zu Halle a/S.
eingetr. Genossenschaft,

gegründet sich hiermit, seine Thätigkeit der Geschäftswelt sowohl, als auch dem Privatpublikum nochmals in Erinnerung zu bringen und empfiehlt sich folgender insofern:
zum **An- und Verkauf coursbahrender Wertpapiere,**
zur **Einkauf neuer Couponsbogen etc.,**
" **Gewährung von Vorschüssen** nach vorhergegangener Vereinbarung,
" **Annahme verzinslicher Capitalien** auf tägliche, 3- und 6 monatliche Kündigung,
" **Eröffnung laufender Rechnungen,**
" **Discontirung guter, bankfähiger Wechsel,**
" **Umwechslung von Geldforten, Coupons etc.**
unter Versicherung billiger Bedingungen.

Ritterguts-Verkauf
in **Wolmirstedt.**

In Vollmacht der Erben des verstorbenen Rittergutsbesizers **Gottlieb Heineke** werde ich deren zu Ueg, (Kreis Wolmirstedt, Eisenbahnstation Wolmirstedt) in schönster Lage belegenes Rittergut mit sehr guten Gebäuden, einem Areal von 758 Acker - incl. Wiese und Weide -, größtentheils kleeartiger Boden mit Baumunterlage und 500 Morgen gut bestandener Forst, Jagd und großer Fischereigerichtszone im f. g. Hafen und in den Laken a. d. Elbe, nebst todtem und lebendem Inventar, in gleichen der Ernte und den Erdreichtwörthen am **Montag, den 7. Mai er. Vormittags 10 Uhr** im **Reuter'schen** Gasthofe in Wolmirstedt vor dem hiesigen öffentlich meistbietend unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen verkaufen.
Rare und Auszug aus der Grundsteuer-Mutterrolle liegen bei mir zur Einsicht vor. Unbekannte Käufer haben sich wegen ihrer Zahlungsfähigkeit zu legitimiren, auch auf Verlangen eine Kaution von 3000 Mark im Termine zu belegen.
Wolmirstedt, d. 29. März 1877.
G. Franke.

Verkauf einer Dampf-Ziegelei.

Familienverhältnisse halber soll eine gut eingerichtete Dampfziegelei, welche alljährlich 1 Million Steine von vorzüglichster Beschaffenheit fabricirt und an einer Stadt von 25,000 Ew. liegt, verkauft werden.
Zur Uebernahme sind incl. des nöthig werdenden Betriebskapitals 26,000 Mark erforderlich. Reelle Käufer wollen näheren Aufschluss erfragen unter **Dr. H. F. 27** bei der **Central-Annoncen-Expd. von G. L. Daube & Co., Nordhausen.**
Inspector und Hofverwalter gesucht; mehrere jüngere Beamte, Volontaire, Rechnungsführer, Inspectoren suchen Stellung. Näheres bei **C. E. Hofmann, Krausenfr. Nr. 1,** neben Freyberg's Garten.

Commisstelle - Gesuch.

Ein junger Mann, welcher seine vierjährige Lehrgang in einem **Colonialwaaren-Detail- & Vegetabilien-Engros-Geschäfte** beendet u. daselbst noch seit einem Jahre als **Commis** fungirt, mit der dopp. Buchführung u. allen anderen Comptoirarbeiten vertraut, sucht, geführt auf beste Referenzen, **anderweitiges Engagement für Comptoir, Lager oder Reise.**
Gefl. Offerten erbitte unter **F. K. 5000** a. **Rudolf Mosse** in **Halle a/S.**

Theilhaber-Gesuch.

Ich suche zu meiner **Schneide-u. Ferbholzmühle**, komplett zum Betrieb eingerichtet, Bahnstation 1/2 St. von Chemnitz gelegen, einen **Theilhaber** mit 2-4000 $\frac{1}{2}$ Einlage. Derselbe muß das Geschäft persönlich zu leiten verstehen; Wohnhaus auf der Mühle vorhanden. Dasselbe kann auch durch **Drogenhandlung en gros** erweitert werden.
Gefl. Offerten erbitte unter **F. K. 5000** a. **Rudolf Mosse** in **Halle a/S.**

68 Auflagen

Ein Buch, welches erlisch hat, das fast wohl keiner weiteren Empfehlung, die's Charakter ist ja der beste Beweis für seine Güte. Für Kranke, welche sich nur eines beschränkten Ueberschusses zur Wiedererlangung ihrer Gesundheit bedienen wollen, ist ein solches Werk von doppeltem Werth und eine Garantie dafür, daß es sich nicht darum handelt, an ihren Körper mit neuen Rezepten herumzuexperimentiren, wie dies noch sehr häufig geschieht. Von dem berühmten, 500 Seiten starken Buche: **Dr. Allen's Naturheilmethode** ist bereits die 68. Auflage erschienen. **Santone** und **aber Tausende** verankert bei der Ueberzeugung, welche die jahrelange, darin abgedruckten Acte beweisen. Veräume es daher Niemand, sich die vorzügliche populärmedizinische, 1 Mark fohende Werk baldig in der nächsten Buchhandlung zu kaufen oder auch gegen Einlösung von 10 Reichsmark a 10 Pf. direct von Richter's Verlags-nstalt in Leipzig kommen zu lassen, welche auf Verlangen wieder einen 1 o Seit. farben Auszug daraus gratis und franco zur Prüfung versendet.

Bazar für den Hilfsfond.

Es werden alle Diejenigen, welche dem **Bazar für den Hilfsfond der Lehrerinnen-Pensionsanstalt** noch Gaben zugebracht haben, freundlichst gebeten, dieselben bis zum 12. April an das unterzeichnete Comité gelangen zu lassen, da der Bazar selbst Mitte April eröffnet werden soll.
Clara Kleemann, Emma Lignitz, Clara Rummel, Auguste Spilling.

Sächsisch-Thüringischer Verein für Vogelkunde und Vogelzucht zu Halle a. S.
Mittwoch, den 4. April 1877 Abends 8 Uhr Monatsversammlung im **Hotel zum Kronprinzen** in Halle.

Meinen geehrten Geschäftsfreunden die ergebene Anzeige, daß ich meine Wohnung von der **Moritzkirche 1** nach der **Leipzigerstraße 19. II.** verlegt habe.

Julius Osswald,
Saupt-Agent des „Prometheus“, Gegenseitige Lebens-, Invaliditäts- und Unfall-Versicherungs-Gesellschaft in Berlin,
Saupt-Agent der „Union“, Gegenseitige Vieh-Versicherungs-Gesellschaft in Berlin,
Saupt-Agent der **Allgem. Deutschen Hagel-Versicherungs-Gesellschaft** in Berlin,
Agentur des „Deutschen Phönix“, Feuer-Versicherungs-Gesellschaft in **Frankfurt a/M.**

Gebr. Zuber,
gr. Ulrichsstraße 52 und Leipzigerstraße 1,

empfehlen ihre so gebiegenen und billigen **Filz- u. Seidenhüte,** sowie auch **Mützen u. Schläpe** in den neuesten Façons. Alle Filz- und Seidenhüte werden in kurzer Zeit gewaschen und gefärbt und wie neu hergestellt!
Gleichzeitig machen darauf aufmerksam, daß wir eine Partie **zurückgegebene Güte und Mützen** zu außerordentlich billigen Preisen abgeben.

Gebr. Zuber, gr. Ulrichsstr. 52 u. Leipzigerstr. 1.

Grab-Monumente
in **Granit, Marmor und Sandstein** haltet stets auf Lager und empfehle bei **sauberster Ausführung zu soliden Preisen.**
Fr. Schulze,
Magdeburgerstr. 21 (am grünen Hof).




Laden zu vermieten.

Ein großer schöner Laden mit Wohnung, in guter Lage für jedes Geschäft, besonders für einen Kaufmann geeignet, zu vermieten. Näheres bei **Merzchen & Co. in Halle a/S., gr. Ulrichsstr. 61.**

1 herrschaftliche Wohnung

vor dem Geisbier sofort oder später zu vermieten. Näheres bei **Louis Reupner.**

1 herrschaftliche Wohnung,

auf dem Harz belegen, zum 1. October zu vermieten. Näheres bei **Louis Reupner, Waldpfortstraße 5b.**

Die II. Etage, Kleinschmieden No. 10, ist von jetzt ab zu vermieten.

In meinem Wohnhause ist zum 1. October a. c. die herrschaftlich eingerichtete **VI. Etage** an ruhige Leute zu vermieten.
Ludw. Voetsche, Lindenstr. 22.

Wohnungen zu 120-200 Mark

sind in **Giebichenstein, Fl. Gosenstr. 4** zu vermieten und sofort zu beziehen.

Vermietung.

Eine **bequem eingerichtete Wohnung**, bestehend aus 4 Stuben, 2 K., Küche, Keller, Boden, u. Zubehör ist a. 1. Juli zu vermieten, **gr. Schlamme 1 I. Et.** Näheres daselbst.

Die dritte Etage meines Hauses **Königsstraße 32** ist zu vermieten und am 1. Juli zu beziehen.
E. Steinhauf.

Lehrlings-Gesuch.

Ein **Lehrling**, welcher Lust hat die **Kutschwagen-Arbeit** zu lernen, kann in die Lehre treten bei **G. Peltsch, Stellmachereister, Lilienstraße 1.**

Korkstopfenfabrik

in **Thüringen** sucht für **Halle u. Umgegend** einen **soliden u. thätigen Agenten.** Offerten nebst Referenzen unter **Z. 495** an **Rudolf Mosse** in **Halle a/S.**

Für Wagenbauer und Fuhrwerksbesitzer.

Indem ich mit heute mein Geschäft von **Leipzigerstr. 95** nach **Martinstraße Nr. 3** verlege, empfehle ich mich den Herren **Wagenbauern u. Fuhrwerksbesitzern.** Ich werde Ihnen mit zu Theil werdenden Auftrag, auf neue Arbeit und auf Reparaturen, vom feinsten Kutsch- bis zum geringsten Arbeitswagen prompt ausführen u. billige Preise berechnen.
Halle, d. 1. April 1877.
Abtungsoll

Karl Jänicke, Stellmachereister.

Havanna-Ausschuss-Cigarren

sind wieder vorrätig zu **25. 30. 40. 50. 60. 80. 100 Mk.**
J. Neumann, gr. Ulrichsstraße 3, Königsstraße 2a.

Eine leistungsfähige Cigarren-Fabrik

sucht einen **soliden mit guten Referenzen** versehenen **Agenten** für **Halle.** Gef. Offerten unter **E. H. bef. Cd. Stückrath** in der Exped. d. Btg.

Zum 1. October d. J. oder früher sind 2 herrschaftliche Wohnungen von je 7 beziehungsweise 6 Zimmern nebst Zubehör und Badestube, 1 u. 2 Treppen hoch, zu beziehen. Näheres **Königsstr. 21 part.**

Eine **neumöblirte Kuh** mit Kalb verkauft **Bscherben Nr. 12.**

Künstliche Zähne neuester Methode ohne Gaumenlatte und Plombiren billig und schmerzlos
Dr. Sachse,
Leipzigerstr. Nr. 7.

Operngucker

Mit Gläsern von unübertrefflicher Wirkung empfiehlt in reichhaltiger Auswahl billig
Otto Unbekannt, Kleinschmieden.

Die berühmtesten Zahnbürsten,



Mastigau-Garantie
Dieselben werden in besserer Qualität mit unserer Firma in **Paris** angefertigt, a Stück 50 u. 75 $\frac{1}{2}$, 1 u. 1 1/2, empfehlen
Judmann & Ballin, gr. Steinstr. 8.
Oscar Ballin, Leipzigerstr. 95.

Hülbergs Tannin-Balsam-seife

ist bewährt gegen die hartnäckigsten Flechten - u. Scrophelien, Ritzler, Hautunreinigkeiten etc., a Stück 50 $\frac{1}{2}$ u. 1 $\frac{1}{2}$.
nur echt bei **Albin Hentze, Schmeerstr. 39.**

Keine Wanzn mehr!
Apoth. **Beemanns „Korymbon“** vertilgt sofort radikal alle **Wanzn** und deren Brut. **Erfolg garantiert.** a Fl. 50 $\frac{1}{2}$ nur echt bei **Albin Hentze, Schmeerstr. 39.**

Schulbücher, Atlanten

in dauerhaften Einbänden empfiehlt **Albin Hentze, Schmeerstr. 39.**

Theer-Seife,

ärztlich empfohlen als das wirksamste und geeignetste Mittel gegen die lästigen **Gautauschläge, Finnen, Ritzler, Scrophelien, Flechten,** sowie gegen **grübe, trockne und gelbe Haut,** a Stück 50 $\frac{1}{2}$ Pf., zu beziehen durch **Albin Hentze** in **Halle, Schmeerstr. 39,** in **Lebezin** durch **Fr. Hudloff.**

Englische Bart-Kopphaar-Erzeugungstinctur!

Dieselbe erzeugt bei selbst noch jungen Leuten in kurzer Zeit den üppigsten **Bartwuchs;** auf **Platten, Gläsen** das volle Haar, verhindert das Ausfallen der Haare und kräftigt und verjüngt jeden **Haarwuchs.** Nur allein echt a Fl. 1 $\frac{1}{2}$ zu beziehen durch **Albin Hentze** in **Halle, Schmeerstr. 39,** in **Lebezin** durch **Fr. Hudloff.**

Wer an Husten, Brustschmerzen, Seierheit, Asthma, Bluthusten, Reiz im Kehlkopf etc. leidet, findet durch das Haus- und Gemüthmittel, den **Wanderer'schen weißen Brust-Syrup sichere u. schnelle Hilfe u. Erleichterung.** Gibt bei **Albin Hentze, Schmeerstraße 39.**

Pelzsachen

übernehmen zur Conferirung **Gebr. Zuber, Leipzigerstr. 1, gr. Ulrichsstr. 52.**

Schönen Tafelbönig, a 12 Mark, hat zu verkaufen Hofmann in Köchstedt.

Familien-Nachrichten. Todes-Anzeige.

Allen Verwandten und Freunden hiermit die Trauernachricht, daß am **27. März** Morgens 8 Uhr unsrer **Mutter, Schwieger- u. Großvater Louis Boock** durch einen Gehirnschlag plötzlich entfallen wurde und unsere **Mutter, Wilhelmine geb. Seemann** nach labrangen Leiden am **28. März** Mittags 12 1/2 Uhr ihm in die Ewigkeit nachfolgte.
Halle u. Gaarden b. Kiel.
Alfred Boock, F. Gotthe u. Frau, E. Wolff u. Frau, C. Kiefewetter u. Frau.

Vierte Beilage.



a. Köpfig, Hr. Rent. Schulz m. Schwester a. Kintleben. Die
Hrn. Kauf. Schröder a. Freiburg (Baden), Heinenmann a. Sorau,
Schmidt a. Magdeburg, Meyer a. Eibersfeld, Schulz u. Weitem a.
Berlin, Schild a. Frankfurt, Bachmann a. Gießen, Müller a.
Kamberg, Münder a. Bonnburg, Friede a. Düsseldorf, Franke a.
Göttinge.

Stadt Berlin. Die Hrn. Fabrik. Entenlein a. Holzmarkt, May
a. Berlin, Zwickler a. Schwarzenberg. Die Hrn. Buchhändler
Koschmann a. Berlin, Engelhard a. Nürnberg. Hr. Kontor
Kunzeleiter a. Berlin. Hr. Rent. Jörner a. Gießen. Hr. Schloffer
Meier a. Götting. Die Hrn. Kauf. Lorenz a. Berlin,
Wohr a. Nordhausen, Ede u. Strass a. Oera, Meyer a. Halle,
Herz a. Kienitz, Heller a. Dresden.

Vermischtes.

— [Bon Anno 66.] Vor einiger Zeit brachten wir
mit anderen Blättern die Nachricht, daß des Kaisers Leib-
pferd „Sabow“ auf dem Pflaster gestürzt und nur mit
Nähe in den Marfalk zurückgebracht worden sei. Die
„Allgemeine Militärszeitung“ bemerkt im Anblich an diese
Notiz: „Bekanntlich hat Se. Majestät diesem Pferde, da-
mals „Beranda“ genannt, welches er während der Schlacht
von Königgrätz ritt, und auf dem er vom frühen Morgen
ab auf der Höhe von Dub bis zum Nachmittag hielt, wor-
auf der große Ritt von hier bis weit über Glatz und
von da wieder nach Horfch zurückgelegt wurde, nach der
Entscheidungschlacht von 1866 den Namen „Sabow“
gegeben. In Bezug auf diesen Ritt, auf welchem der
Kaiser in das feindliche Grenadierregiment, das Fürst
Bismarck folgende mündliche Mitteilung gemacht der
wir hier Raum geben, da sie nicht allgemein bekannt ge-
worden ist. Der König — so erzählt der Reichskämmerer
— hatte seine ganze Aufmerksamkeit auf den Gang des
Kampfes gerichtet und achtete nicht im Geringsten auf die
ihn nicht umlaufenden Granaten. Auf meine wiederholte
Bitte, Majestät möge sich nicht rücksichtslos dem mörde-
rischen Feuer aussetzen, erhielt ich die königliche Antwort:
„Der oberste Kriegsherr steht dort, wohin er gehört!“
Erst später, als der König beim Dorfe Eipa persönlich
das Vorgehen der Kavallerie befohlen hatte und die
Granaten wieder um ihn herum niederfielen, wogte ich
aufs Neue zu bitten: „Majestät, wenn Sie keine Rück-
sicht auf Ihre Person nehmen, so haben Sie wenigstens
Mitleid mit Ihrem Minister-Präsidenten, von dem Ihr
getreues preussisches Volk seinen König fordern wird; —
im Namen dieses Volkes bitte ich: verlassen Sie diese ge-
fährliche Stelle!“ Da reichte mir der König die Hand:
„Nun, Bismarck, so lassen Sie uns weiter reiten!“ Der
König wandte auch wirklich seine Kapplute und legte sie
in einen so langamen Galopp, gerade als wäre ein Spazier-
ritt die Linden hinunter in den Hergarten. Da suchte
es mir in Händen und Füßen — Sie alle und noch manche
andere Leute kennen ja den alten feblüthigen Bismarck,
— ich nahm meine Mundfedeln nicht an die Sabow
heran und verfehlte ihm einen kräftigen Stoß mit meiner
Stiefelspizze; sie machte einen Satz vorwärts und der
König blühte sich verwundert um. Ich glaube, er hat es
gemerkt, aber er sagte nichts.“

— [Ein Gedankenblatt.] Der königliche Hofbuch-
händler Louis Weitz in Berlin hat zur Erinnerung an den
Eintritt des Prinzen Wilhelm von Preußen in das erste
Garderegiment von dem bekannten Kriegsmaler F. Karle
ein schönes Gedankenblatt anfertigen lassen, welches auf
lithographischem Wege vervielfältigt werden soll. Se.
Majestät der Kaiser hat sich den Entwurf vorlegen lassen
und eigenhändig einige Verbesserungen gemacht. Aller-
höchsterseits hat auch die Widmung angenommen. Das
Tableau stellt bildlich dar, in authentischer Weise und
mit wohlgetroffenen Portraits der beteiligten Persönlichkeiten,
die Szenen der Werbung des Prinzen Wilhelm bei unserm
Kaiser, sowie die Vorstellung des Prinzen Wilhelm
durch Hofbespannen Vater, den Kronprinzen, bei dem Offizier-
Korps des 1. Garde-Regiments. Es bietet ferner den
getreuen Wortlaut der bedeutungsvollen Ansprachen Sr.
Majestät des Kaisers und Sr. Kaiserlichen Hoheit des
Kronprinzen und ist mit auf die hohen Momente bezüglichen
Kanzelzeichnungen und allegorischen Verzierungen auf
das reichlichste geschmückt.

— [Zur Erheiterung] unserer Leser theilen wir eine
dem Wiener „Fremdenblatt“ entnommene Notiz mit, welche
als würdige Seitenstück zu dem Eide betrachtet werden
kann, den die „Wiener Tagespresse“ im vorigen Jahre in
der Ode bei der Krönung des Kaiserthums zu Berlin fangen
ließ. Das „Fremdenblatt“ schreibt: „Die Gezeichneten.“
Am Geburtsstage des Deutschen Kaisers haben auf dem
Alexanderplatz, wie das in Berlin schon so Sitte, Arbeiter-
zusammenrottungen stattgefunden. Hierbei soll die Polizei
ein recht reichliches Mittel angewendet haben, um die
Schuldigen, i. e. die Heher und Schreier von den Un-
schuldigen zu unterscheiden. Es war nämlich eine Anzahl
von Polizeibeamten in unscheinbaren Zivilanzügen unter
die Menge vertheilt und bezeichnete, wie unabsichtlich,
jeden der Schreier auf dem Rücken mit einem Kreidestrich.
Wenn es dann zum Verhaften kam, so wurden natürlich
die also Bezeichneten zuerst ergriffen.“

— [Ueberschwemmung.] Aus Schwab a. M.
wird unterm 26. d. berichtet: Der Eisgang hat unsere
Altstadt und Niederung in große Gefahr versetzt. Der
ganze Stadttheil fließt nimmehr unter Wasser, von einzel-
nen Häusern sind nur noch die Dächer sichtbar. Trotzdem
sind die Bewohner derselben nicht dazu zu bewegen, die-
selben zu verlassen. Nicht selten findet man Menschen und
Vieh, das harte Schicksal theilend, in den engen Dach-
räumen beisammen auf dürem Strohlager. Ueberall, wo
man hinsieht, ist Jammer und Elend! und glauben wir
kaum, daß die Noth in der Eibinger Niederung größer
gewesen sein wird. Gestern in den Abendstunden stiegen
die Wassermassen fast zehnfach und erreichten eine Höhe

von 21 Fuß 5 Zoll. Einzelne Straßen 7—8 Fuß
unter Wasser, so daß man hier mit den größten Kähnen
verkehren kann. Seit heute Morgen treiben auf der ganzen
Breite des Stromes bedeutende Eismassen, welche die Ge-
fahr noch vergrößern. Ein auf dem diesseitigen Ufer ge-
legenes Geschäftshaus, dem Kaufmann Gollubser gehörig,
ist bereits von den Eischollen eingerissen worden. Glück-
licherweise gelang es den Bewohnern, noch rechtzeitig mit
dem Leben davonzukommen. Noch vor einigen Tagen
sagte der Eigenthümer an, massive Umfassungswände um
das Haus zu ziehen. Der Schaden ist bedeutend. Auf
derselben Stelle wurde schon im Jahre 1855 ein Haus
von den Eischollen weggerissen. Augenblicklich fällt das
Wasser langsam. Der Strom ist dagegen reißender ge-
worden und führt starke Eismassen mit sich fort. Wie
verlautet, hat die Stöpfung bei Bratwin sich gelöst und
haben die Eismassen sich zwischen Graubenz und Neuen-
wiederum festgesetzt; auch soll in der Nähe von Ros-
garten in der Kulmer Niederung ein Durchbruch des
dortigen Damms erfolgt sein. Bei den Drischastfen
Zugbahnen, Neunhuben und Westphalen wird am Damme
ununterbrochen Tag und Nacht gearbeitet. Gestern hatten
die Wassermassen fast die Krone derselben erreicht.

— [Zur Falschungs Theorie] liefert folgende
Zeitungsnachricht aus Honolulu (Sandwich-Inseln) einen
bemerkenswerthen Beitrag. „In der Bucht von Keala
Keakana, unweit der Einfahrt in den Hafen, wurde am
24. Februar gegen Morgen ein interessanter Ausbruch
eines unterirdischen Vulkans beobachtet; unzählige rothe,
blaue und grüne Lichter schossen über die Oberfläche des
Wassers empor und glühende Lavastücke von beträchtlicher
Größe, die Dampf ausstiepen, wurden in die Höhe ge-
schleudert, während sich zugleich Gase von intensivem
Schwefelgeruch weithin verbreiteten. Zugleich vernahm
man ein lautes unterirdisches Rollen. Die Wassermassen
über dem Krater waren in aufwallender Bewegung und
rauschten, als ob sie über hohe Felsen hinwegschlugen oder ins
Kochende versetzt worden seien. Einige Fahrzeuge, welche über
die Stelle zu fahren, wurden von Lavastücken getroffen, ohne
jedoch bedeutenden Schaden zu nehmen. Dem Ausbruch des
Vulkans ging eine heftige Erderschütterung voran.“ Wir
erinnern daran, daß der 27. Febr. die totale Mondfinsterniß
brachte und Kuboff halb von dem derselben vor hergehenden
Tagen außer bedeutenden atmosphärischen Störungen auch
Gebirge erwartete und schloß hieran noch folgendes von
Fah unterm 27. März verfaßtes Karlsruher Telegramm:
„Auch die dritte atmosphärische Hochfluth ist vollständig
eingetroffen. Große Bewegung der Luft. Schwere Ge-
witterwolken in parallelen Flutbänden von Südwest.
Flutbänder ausgebrochen. Verströmung zwei Tage, wie
bei den ersten zwei Flutbänden.“

— [Ein diplomatischer Vortheil.] Seit seiner
Ankunft in London — schrieb vor Kurzem der „Medical
Examiner“ — hatte General Ignatieff einen eminenten
Augenarzt konsultirt, und wir hören, daß er an einem
Uebel leidet oder vielmehr einen Vortheil genießt, der,
soweit wir wissen, einzig einem Diplomaten ist. In Folge
der Verhinderung einer der Adrenindrüsen ist eine Seite
seines Antlitzes befehdig von einem sanften Zhränenfluß
betäubt, während die andere einen ganz heiteren Ausdruck
hat. Welch ein Vortheil für den tapferen General!
Wenn er sich mit einem Pilsen-Claven unterhält, kann er
seine Zhränen-Seite seinem Freunde zuwenden und die
Witzgeschichte der Gräfinen belagern; wenn er aber mit
einem Individuum spricht, das gegen Gebietsveränderungen
ist, kann er denselben seine heitere Wade zuwenden und
zustimmend lächeln.

— [Selbstmord eines Feldmarschalls.] Der in
Graz im Rufstande lebende Feldmarschall-Vizeumant
Johann Adam Eder von Reichheim, ein 64-
jähriger Herr, hat sich in einem einsamen Gange des Schloß-
berges mittels eines Pilsenstüpfes entleibt. Der Selbst-
mord geschah schon Donnerstag; allein der Kopf des Selbst-
mörders war so furchtbar zerfetzmetert, daß die Identität
erst jetzt festgestellt werden konnte. Die Motive sind nicht
nähher bekannt. In Oesterreich ist es bekanntlich in Kürze
mehrfach vorgekommen, daß sich Generale entleibten.

— [Gaudemus igitur.] Ueberall, wo höhere
Schulen blühen, hört man bei festlichen Gelegenheiten die
uralte Studentenweise Gaudemus igitur klingen, durch des
unglücklichen Dichters Christian Günther Hand verdeutschet
in das: „Laßt uns Alle frohlich sein, weil der Frühling
währet; bricht des Lebens Winter ein, ist die Kraft ver-
zehret.“ Wenige aber wissen, woher es stammt. Die
Universität Bologna ist der Geburtsort des Liedes.
Bologna gehörte bis zum Ende des 17. Jahrhunderts zu
den berühmtesten Hochschulen Italiens. Ließ doch die
Stadt auf ihre großen Münzorten die folgen Worte
prägen: Bononia doct. Dort zog der berühmte Joh.
Dominicus Cassini in der Kirche des heiligen Petronius
(im Jahre 1653) jene oft erwähnte berühmte Mittags-
linie. Hier studirten viele Deutsche bereits im Mittel-
alter und brachten viele Bräute des Pennalismus mit
aus Bologna in ihre nördliche Heimath. Auch unser
bekanntestes Studentenlied, gewissermaßen „das bemooste
Haupt“ unter allen akademischen Gesängen, das ebener-
wähnte Gaudemus igitur, rührt von Bologna, als dessen
Verfasser Dominicus Strada, Student zu Bologna, ge-
nannt wird. Da dies Lied schon im 16. Jahrhundert
nach Deutschland kam, so mag es zum mindesten dem
Reformationszeitalter angehören.

— [Ein erfrorenes Dorf.] Aus der Moldau
wird berichtet, daß in der Mitte dieses Monats so furcht-
bare Schneestürme wütheten, daß ganze Gegenden von
jedem Verkehr abgeschnitten waren. Die aus niedrigen

Hütten bestehenden Dörfer waren beinahe ganz in Schnee
begrahen und in einigen sah man nur die Kirchtürme
herausragen. Den Schneestürmen folgte schätzbarer Frost,
der in der Moldau und in der Bukowina Dyer an
Menschen und Thieren forderte. Die Hälfte der Bewohner
eines kleinen moldauischen Dorfes fand man, als die Kälte
ein wenig nachließ, erfroren. Die Dächer hatte der Sturm
fortgetragen und die Unglücklichen fielen dem Hunger und
Frost zu Opfer. Man kann sich denken, welche Qualen
die Uebriggebliebenen ausstanden, bis ihnen Seitens der
Behörden Hülfе zu Theil wurde.

— [Schiffverluste.] Den Statistiken des „Bur.
Veritas“ zufolge sind im Monat Januar 25 Segelschiffe
zu Grunde gegangen. Von der Gesamtzahl waren der
Flagge nach 76 englische, 26 amerikanische, 23 deutsche,
23 norwegische, 16 französische, 10 dänische, 6 schwedische,
6 griechische, 5 österreichische, 5 italienische, 5 niederländische,
4 portugiesische, 3 spanische, 3 russische, 1 türkische und
13, deren Nationalität unbekannt ist. In der Total-
Anzahl sind 4 Fahrzeuge eingeschlagen, die vermist werden.
Von Dampfern sind 18 verloren gegangen und zwar 11
englische, 2 amerikanische, 1 dänischer, 1 deutscher, 1
schwedischer und 2, deren Nationalität nicht ermittelt
wurde.

Landwirthschaftliches.

Im Auftrage des landwirthschaftlichen Ministeriums
werden in allen Küstenplätzen und an jedem thunlichen
Orte große Plakate angehängt, welche eine Abbildung und
genaue Beschreibung des Koloradofäfers enthalten,
und in denen die Hafenbehörden, die Kapitäne, Mann-
schaften und Passagiere aller Schiffe dringend gebeten
werden, ihre volle Aufmerksamkeit dem Vorhandensein
etwa verpflanzter Käfer oder der Larven und Eier des-
selben zu widmen. In klaren Worten wird darin gefagt,
daß die Einschleppung des nicht wieder auszurottenden
Käfers gleichbedeutend sei mit der Vernichtung unserer
deutschen Kartoffelskultur. Zur Erreichung dieses Zieles
wird an den Patriotismus appellirt, daß so wenig wie
möglich Kartoffeln, Gemüse und andere Stoffe ähnlicher
Art in Amerika als Schiffsproviant gekauft werden möchten.
Es handelt sich hier also um eine Vorsichtsmaßregel von
ungeheurer Bedeutung für den nationalen Wohlstand.
In diesem Sinne ist der ministerielle Warnung in den
weitesten Kreisen, auch des Binnenlandes, Beachtung und
Befolgung zu wünschen.

Eingegangene Neuigkeiten.

Die Justizverfügung des Deutschen Reichs enthaltend
das Gerichtsverordnungsgezet, die Civilproceß-Ordnung, die Straf-
proceß-Ordnung, die Konturs-Ordnung. Kommentar von Dr. von
Carnap, Königl. Bitterbergrichter Staatsrath, und H. H. H. H.
Königl. Kreisrichter Kreisgerichts-Director. Vierung 1. Berlin,
Carl Neumann's Verlag.

Mars im Flügelleide. Eine Bilder aus den Jitterwäuden des
Vientennaislands. Leipzig, Verlag von Bernh. Schöde.

Beitrag zu einer Zerkonflikten Lösung des Conflicts
zwischen Fäuge und Bogen. Von Fritz Sachtler. Mit
15 Holzschnitten. Berlin. H. Schöde's Erben. Preis 1 Mark
20 Pfennige.

Der Verfasser empfiehlt in seiner sehr gut ausgefähten
Schrift Verhinderung von Antite und Gift, aber nicht durch
eine innere gefügige, gleichmäßige Verreinigung in dem, gleich einer
denklichen Verbindung, feins der beiden Elemente mehr wahrzu-
nehmen ist.

Ein Freimaurer. Roman von Dr. Henri Floru. Erster
Theil. Heft 1 u. 2. Die Ausgabe erfolgt in ca. 25 Heften à 50
Pfennige. Verlag von Adolph Hofst in Dresden.

Wogelung-Schrift.

Zum Schutze der Wogel- und Natur-Geschichte der nach Dr. Gloger's
Wogelung-Schriften, die in den einheimischen Wogel und anderer
Thiere, welche zu ihnen sind. Preis 15 Pfennige. Potsdam,
Verlag von J. Kretel.

(Das Christliche behandelt in getreuer Weise den Augen
mehrerer Wogel, Eingeborener (Hibernians, Maulwurf, Epimachus,
Spatz, Wiesel, Stitz), Amphibien und Sauceten (Americas, Vienen und
Jumme) und empfiehlt sich durch die gute Zeichn. die es zu fi-
ndern trachtet. Auf Kinder, besonders ländlicher Schulen, möchte es
durch den Hinweis auf den Augen, der leider so oft unvernünftig
genug verdingt, den ihnen leicht erreichbaren Thiere, seinen wöh-
thätigen Eindruck wohl nicht verfehlen.)

W e r z e i c h n i s s

der in Halle am 31. März 1877 gehaltenen
Durchschnitts-Marktpreise.

Weggen pro Etr.	10	73	Woggen pro Wb.	16
Hoggen	9	73	Erlben	10
Gerste	9	3	Erlben	18
Hafcr	8	85	Butter	1
Senf	4	—	Käsefleisch gewohnl.	55
Stroh	3	50	do. a. b. Kreuze	50
Kartoffeln	3	—	Hammelfleisch	60
Gier pro Eshod	3	10	Schweinefleisch	58

Telegraph. Coursbericht der Pällischen Zeitung.

31. März 1877.
Berliner Fonds-Börse.
Berlisch-Marktsche 75.75. Einl.-Rindern 94.20. Oberfächliche
A. C. D. 122.— Rheinische 105.60. Deffter. Staatsbahn 377.—
Bombard 133.— Deffter. Cred.-Act. 244.50. Preuß. Consolobite
104.10. Tendenz: abwärts.

Berliner Getreide-Börse.
Weggen (gelber) April-Mai 221.— Juni-Juli 222.— Deffter.
Woggen. März 162.— April-Mai 162.— Mat. Juni 159.—
matt.
Gerste loco 118—183.
Hafcr. April-Mai 148.—
Spiritus loco 51.30. April-Mai 53.10. August-Septbr. 56.—
matt.
Weißl loco 64.— April-Mai 63.30. Sept.-Octbr. 65.30.

Gebauer-Schweitsche Buchdruckerei in Hall.



Osterlied.

Von Müller von der Berra.

Frohlockt! Der Herr ist auferstanden
Aus seinem Todesschlaf;
Das Werk der Hache ward zu Schanden,
Die Schmach, die Jesum traf.
Die Finsterniss ist nun gelichtet,
Die Hölle glänzt der Morgenstern.
Der Hölle Feind, du hast gerichtet,
Lobsingt dem Herrn!

Frohlockt! Es siegte hehr die Wahrheit,
Die schon im Grabe lag.
Sie stieg empor in höchster Klarheit
Am heil'gen Ostertag.
Der Glaube, der an's Kreuz geschlagen,
Verhöhnnet ward durch Spott,
Ihm sollt' ein neuer Morgen tagen,
Gelobt sei Gott!

Frohlockt! Der Stachel ist gebrochen
Dem Tod, wir sind befreit.
Der Hölle Sieg ist ganz gerochen
Für Zeit und Ewigkeit.
Der Feind des Glaubens ist erlegen
Durch Christi Aufersteh'n,
Verbürgt ist uns durch seinen Segen
Ein Wiedersehn!

Frohlockt! Dem Herrn gebührt die Ehre,
Ihn preiset alle Welt.
Er ist des Menschen Schutz und Wehre,
Er hat sich uns gesellt.
Jauchzt ihm, dem, der ist auferstanden
In schönster Gloria!
Frohlockt dem Herrn in allen Landen:
Hallelujah!

Zur Geschichte des Bieres.

Historische Skizze
von
Rudolph Müldener.

(Schluß.)

Zu einem Gebräu von 2000 Berliner Quart kommen 40 (preuß.) Scheffel gedarrtes Gerstenmalz, je 20 Pfund Hopfen und Wachholderbeeren, welche letztere zuweilen durch Lannensprossen ersetzt werden, 16 Loth Majoran, je 10 Pfund Thymian und Kliederblumen, 8 Pfund getrocknete Hagebutten und Pfäumen und 50 Pfund Syrup.

Wenn auch der Erfinder der Mumme schwerlich nach diesem Recepte manipulirte, so verfuhr nach demselben doch noch vor wenigen Jahren eine der angesehensten Braunschweiger Mumme-Brauereien. Früher wurde die Mumme selbst bis nach Indien verhandt; heute ist ihr Consum ein sehr beschränkter: sie wird nur hier und da noch mit anderen Bieren zur Verstärkung dieser letzteren genossen, oder als doppelt starke Schiffsmumme, zur Verproviantirung von Schiffen verwendet.

Im Jahre 1526 machte der Brauer Cord Broihan, aus Stöcken im Hannöverschen gebürtig, den Versuch, in Hannover das Hamburger Bier nachzubrauen. Der Versuch mißglückte zwar, dafür aber wurde Broihan der Erfinder des nach ihm benannten Getränkes, welches rasch in weiten Kreisen eine große Beliebtheit gewann. Neben dem Broihan von Hannover war der von Nordhausen und von Halberstadt berühmt, namentlich der letztere, der den Professor Schootius in seinem 1661 zu Gröningen gedruckten „Liber de cerevisia“ zu folgendem Distichon begeisterte:

„Grandia si fierent summo convivio coelo
„Breihanam Superis Jupiter ipse daret.“

Was das oben erwähnte Hamburger Bier anbetrifft, so erinnert noch ein Sprüchwort:

„Hamburg ist ein Brauhaus, Lübeck ein Kaufhaus, Lüneburg ein Salzhaus, Braunschweig ein Rüsthaus, Halberstadt ein Pfaffenhaus,“ an den alten Ruf der Hamburger Brauereien.

Ein dem Broihan ähnliches Getränk ist die in Goslar erfundene Gose, die ihren Namen jeden Falles dem bescheidenen Flüsschen, welches bei seiner Bereitung das Wasser geliefert, verdankt. Leider vermögen wir weder den Erfinder der Gose namhaft zu machen, noch auch das Jahr ihrer Erfindung anzugeben. Heute ist die Gose selbst in ihrer eigenen Geburtsstätte ziemlich in Vergessenheit gerathen; nur in der Gegend von Leipzig und Halle wird sie noch ziemlich stark consumirt, namentlich wird die Gose von Döllnitz, einem im Saalkreise gelegenen Dorfe, geschätzt. Im Mittelalter aber war die Gose weit und breit berühmt; mittelalterliche Chronisten nennen sie „Ader des Paradieses“ und sind ihres Lobes voll. Auch schrieb man der Gose eine urintreibende Eigenschaft und mithin eine heilsame Wirkung bei Gries- und Steinbeschwerden zu, an welchen Glauben ein ziemlich bekanntes Sprüchwort zu erinnern scheint:

„Ein gutes Bier ist wahrlich auch
„Die Goslarische Gose,
„Doch wenn man meint sie sei im Bauch,
„So ist sie in der H.“

Dhne Zweifel verdankt die Goslarische Gose dieser ihrer treibenden Eigenschaft auch den Beinamen: „Born und Hinten“, unter welchem sie wiederholt erwähnt wird.

Im Jahre 1541 braute der Niederländer Hans Kraene in Nürnberg das erste Weißbier, doch hatte man in Deutschland auch schon früher ein wahrcheinlich dem Weißbier ähnliches Haferbier, und auch in den Niederlanden sind die Weißbiere schon sehr früh, vielleicht noch vor Kraene bekannt gewesen: der Moll von Nimwegen z. B. ist ein Weißbier. Heute erfreut sich von allen Weißbieren fast nur das Berliner, „Kühle Blonde“ genannt, noch eines weit verbreiteten Rufes.

Der Name des Münchener Bockbieres bezeichnet eigentlich Eimbecker Bier.

Wir haben bereits darauf hingewiesen, daß im ganzen Mittelalter weniger Süd- als vielmehr Norddeutschland seiner Biere wegen berühmt war, namentlich aber erfreute sich das letztgenannte Eimbecker Bier eines ausgezeichneten Rufes. *) Dasselbe wurde weit und breit verhandt, selbst bis nach München, während heut zu Tage die Münchener Bier nach Eimbeck schiften.

„Unter allen Gersengertränken oder Hopfenbieren“ — sagt Placatomus, der in der Mitte des sechzehnten Jahrhunderts Professor der Medicin in Königsberg war, in seinem Bude: De natura cerevisiarum — „behaupten diese beiden: das Braunschweiger“) und das Eimbecker Bier, den ersten Rang und werden ob ihrer ausgezeichneten Nützlichkeith weit und breit verhandt zu Wasser und zu Land. Denn sie sind einander sowohl in ihren sinnlich wahrnehmbaren Eigenschaften, als auch bezüglich ihrer Kräfte so sehr verhandt, daß oft eines für das andere verkauft und getrunken wird. Welches von beiden das trefflichste sei, das ist nicht leicht zu entscheiden. . . . Indessen ich gebe dem Eimbecker Bier den Vorzug, denn es hat einen lieblicheren Geruch als das Braunschweiger, und ich habe das Wasser, aus welchem

*) Bekanntlich schickte Herzog Erich von Braunschweig, obwohl der Reformation nichts weniger als geneigt. Luther auf dem Wormser Reichstage, weil das mannhafte Auftreten des Reformators ihm gefallen, einen Krug Eimbecker Bier, worauf Luther erwiderte: „Gleich wie der Herzog Erich heute meiner gedacht, so möge Gott seiner gedenten in seiner Sterbefunde“, welcher Worte sich Herzog Erich in seiner Todesstunde erinnert haben soll.

**) Hier ist nicht die Mumme, sondern das damals gewöhnliche Braunschweiger Bier gemeint.

Letzteres gemacht wird, im Verdacht, daß es etwas Schlimmes aus dem einfließenden Wache an sich ziehe. Beide Biere sind nicht sehr mäßig, gehen schnell durch, befördern den Urin, steigen nicht so zu Kopfe, wie die dickeren Biere, führen etwas Galle aus, sind im Sommer allen anderen Getränken vorzuziehen, und für Fieberfranke giebt es nichts Angenehmeres, kaum Heilsameres.“

Auch Dlaus Magnus, Erzbischof von Upsala in partibus, rühmt in seiner Historia de gentibus septentrionalibus die deutschen Biere und sagt von dem Eimbecker: „Das Eimbecker Bier, dem der vornehmliche Hopfen Klarheit und zugleich Bitterkeit verleihet, sagt im Sommer bei würdendem Durste zu.“ Im Münchener Reichsarchiv befindet sich noch eine auf den Erfurter Bürger Cornelius Sotwalt unter dem 2. März 1553 ausgestellte herzogliche Vollmacht zum Transport von „2 Wagen schwer Linpeckisch Bier“ von Eimbeck aus nach München oder Landsbut, und „Einbeckisch Bier, so die Nürnbergerg der gnädigen Herrn geliefert“, kommt in einer Münchener Hofrechnung von 1574 vor. *)

Der Ruf des Eimbecker Bieres scheint indessen die betriebamen Münchener schnell veranlaßt zu haben, dasselbe Bier nachzubrauen. Schon im Jahre 1616 spricht eine Land- und Polizeiverordnung von einem „Bockmeeth, welcher nicht anders als zur Nothdurft der Kranken“ gelotten werden solle. Indessen wird man auch bald die Gefunden zum Genuße des Bockbieres zugelassen haben, wenigstens wurde seit 1638 im Hofkeller auf dem Altenhofe vierzehn Tage vor und nach Frohnleichnam Bock verzapft „für Gesunde und Kranke.“ In demselben Jahre ertheilte auch Churfürst Maximilian I. dem Sohne seines Braumeisters Staindel das Privilegium, in seinem Hause auf dem damaligen Schrammen, jetzigen Marienplage Bock zu schenken, jedoch mußte er ihn aus dem Hofkeller beziehen, weil das Bockbrauen ein Monopol des Hofes war. Diefelbe Befugniß erhielt der Hofschäffler. Die Staindel'sche Bockschänke ist seit Jahren eingegangen; der Hofschäffler im Thal aber ist noch vorhanden.

Da die Münchener schwerlich gute Geographen waren, so ist es kein Wunder, daß sie den Namen Eimbeck, nachdem sie angefangen, das von dort stammende Bier selbst zu brauen, zuerst in Einbock, zuletzt in Bock verwandelten. Der Volkswiß unterfügte die mangelhafte Geographie; da das diesen Namen tragende Bier sehr stark war, so sprach man vom Bock, welcher köstlich, und ein etwas schwächeres, von den Jesuiten in München gebrautes Bier erhielt, als Pendant dazu, den Namen: die Gais.

Ein anderes Münchener Bier, welches sich eines kaum geringeren Rufes erfreuet, als der Bock, ist das Salvatorbier. Das Salvatorbier verdankt seinen Namen den Franziskanern, in deren in der Münchener Vorstadt Au gelegenen Kloster es gebrauet wird. — Herzog Albrecht V. von Baiern erbaute in der Vorstadt Au ein Kloster, in welches er die wenigen in München befindlichen Augustiner verpflanzen wollte. Die Augustiner aber hatten keine Lust, auf die Ortsveränderung einzugehen, und so wurde das Kloster in der Au, dem Herzog Wilhelm V. 1623 eine Kirche gebaut, mit Basilianermönchen besetzt, deren Lebenswandel jedoch ihren Ordensgelübden so wenig entsprach, daß der Herzog sie wieder fortschickte und das Kloster, statt ihrer, mit Paulanern besetzte, die rasch genug bei der Bevölkerung in den Ruf besonderer Frömmigkeit, ja in den Geruch der Heiligkeit gelangten. Die Paulaner braueten nun ein vortreffliches Bier, namentlich ein Doppelbier, dessen Ausschank alljährlich am zweiten April, dem Tage des heiligen Franz von Paula, begann und während der ganzen Octave des Heiligen fortgesetzt wurde. Dies Bier ist das Salvatorbier. Seinen Namen verdankt das Bier dem Umstande, daß die Paulaner den heiligen Franz von Paula, den Stifter ihres Ordens, „heiliger Vater“ nennen, und da der Ausschank ihres Doppelbieres nur am Feste desselben stattfand, so nannte das Volk das Bier Sanct Vaterbier, woraus später Salvator-Bier geworden. Das Kloster der Paulaner wurde 1799 aufgehoben und diente seit 1807 als Strafwerkshaus. Allein im ehemaligen Brauhaus der Paulaner, im heutigen Zacherlebrauhaus, brauet und verkenscht man im April noch heute Salvatorbier; freilich haben alte Münchener allezeit behauptet, daß das heutige Salvatorbier dem der alten Paulaner an Güte nicht gleichkomme. Die Richtigkeit dieser Behauptung zu entscheiden ist unsere jetzige Generation aber nicht in der Lage.

Außer den bereits erwähnten Bierorten erfreuten sich im Mittelalter die Biere von Breslau, Danzig, Magdeburg, Merseburg, Raumburg, Erfurt, Gardelegen, Salzwedel, Tangermünde, Bremen u. eines ausgebreiteten Rufes; das Zerbster Bier wurde selbst bis Rom verschickt, wenigstens erzählt man, daß der Papst einen anhaltischen Prinzen im Vatican mit Zerbster Bier regalirt. Schade, das unsere Quelle **) uns weder den Namen des nach Rom gepilgerten Anhaltischen Fürsten, noch den des bierfürstigen Papstes aufbewahrt hat.

Noch im Jahre 1740 zählte man mehr als funfzig Orte, von denen aus ein mehr oder weniger bedeutender Bierexport stattfand, welcher letzterer damals ungleich bedeutendere, nicht bloß in der Mangelhaftigkeit der damaligen Communicationsmittel begründete Schwierigkeiten hatte, als heute. In den meisten Städten und fast auf allen Dörfern herrschte nämlich der Bierzwang, so daß man die fremden Biere nur in Rathskellern, geistlichen Bierstuben, auf Universitätszechstuben und anderen privilegierten Bierstücken haben konnte. Wer gegen den Bierzwang sündigte, verfiel, so bald dies Vergehen ruckbar wurde, einer Lynchjustiz. Die Annalen der Städte wimmeln von Beispielen, wo Dorfwrthe oder vorstädtische Bierstücken, die unter Zwang standen

*) B. Müller, Skizzen aus der Culturgeschichte. Einfeideln 1871.

**) Hoffmann, das malerische und romantische Anhalt. Dessau v. 3.

und den
reichen J
Stadt er
tranken,
Hältlich
Unt
Städten
Blüthe
nismäßig
Im
Dhne de
glauben
Londoner
Wie
berühmte
fest habe
sätzliche
Gewürzbr
Dh
genannt
in bejah
Großmüt
sie zu ve
Schluß z
Mythe ist
schwere U
Einwunden
die alten
was uns,
weiter vo
Zagen ge
Es i
dhönische
der Germ
deutung i
daß er —
des Jahr
der Licht
finsterniß
diese Meie
den Lieber
wachenden
Dies
der Eda,
Recht vor
Zunä
wir kaum
München
Gros's C
waifen S
der Erieh
sime Lehr
lehren un
sie ordnet
grund tre
ihren Zuk
offenbar z
so scheint
der toden
Strahl un
u Liebes
Zu d
Bar er ir
dem von
gott. Di
des Liebes
sten und
Hötterbur
eine schön
Baffer le
laubt den
der Scha
Sohnes
um die R
gelangt a
Schrecken
ochter Ge
nit Frey
ihre Fre
Auf
und poeti
in staltig
eicher D
und gen
streichun
schöpfert
Wielgew
nier Br



aus
sehr
so zu
d im
trante

ühmt
Biere
vor-
gt im
w be-
unter
sport
nach
für-
chener

samen
trauen.
g von
unfen“

unden
de seit
u nach
dem-
seines
f dem
jedoch
ein
bäffer.
Woc-

ist es
angen,
d, zu-
mangel-
t war,
sicheres,
Dendant

ingeren
alvator-
in der
Herzog
ter, in
sflanzen
nderung
Herzog
beseht,
ntsprach,
rer, mit
den Ruf
langten.
lich ein
m Tage
Detave
Seinen
ner den
ater“
este des-
aterbier,
Daulaner
eitsbaus.
Zacherle-
Salvator-
s heutige
ne. Die
eneration

Mittel-
raum-
c. eines
om ver-
Pringen
Quelle“)
Fürsten,

rte, von
stattand,
Mangel-
Schwierig-
auf allen
fremden
itätszuch-
Wer gegen
wurde,
Beispielen,
g standen

und dennoch fremdes Bier eingelegt hatten, Besuch von einem zahl-
reichen Haufen bewaffneter Bürger aus der in ihrem Rechte verletzten
Stadt erhielten, welche den Keller aufschlugen, das fremde Bier aus-
stranfen, oder in den Sand laufen ließen und, zum Schluß, auch noch
Abfälligkeiten gegen den Wirth verübten.

Unter den oben erwähnten durch ihren Bierexport befannteren
Städten finden sich nur sehr wenig süddeutsche, ein Beweis, daß die
Blüthe der süddeutschen, speciell der bayerischen Brauerei von verhält-
nißmäßig jungem Datum ist.

Im Jahre 1730 erforderte der Brauer Howard in London das Porter.
Ohne dem Rufe der deutschen Porterbrauereien zu nahe zu treten,
glauben wir doch behaupten zu können, daß das Fabrikat derselben den
Londoner Porter an Güte nicht erreicht.

Wie bei uns die untergährigen Lagerbiere unsere alten, einst so
berühmten obergährigen Biere allmählich auf den Ausfuhr-Stat ge-
setzt haben, so machte auch der Porter in England dem Ale eine ge-
fährliche Concurrenz und verdrängte namentlich die früher so beliebten
Gewürzbiere, das Spruce-beer, das Gieger-beer fast vollständig.

Frühlingsklänge der Edda.

Ob die isländische Edda oder „Großmutter“ auch unsere Ahnfrau
genannt werden darf, ist eine oft aufgeworfene, aber fast ebenso oft
in bejahendem Sinne beantwortete Frage. Was erzählt uns aber unsere
Großmutter? Leider ist ihre Sprache der Art, daß wir Mühe haben,
sie zu verstehen — selbst in guter Uebersetzung —, und so leicht der
Schluß zu ziehen war, daß es im Wesentlichen auch unsere deutsche
Mythe ist, welche sie uns vorträgt, so hat es doch manche lange und
schwere Unterfuchung gekostet, ehe man mit Bestimmtheit und allen
Einnöndungen zum Troste den Nachweis in der Hand hatte, daß uns
die alten Stabreimgesänge im Wesentlichen dasselbe mittheilen wollen,
was uns, anscheinend verständlicher und doch im Grunde in complicirter,
weiter vorgeschrittener Verarbeitung auch unsere Märgen, unsere
Sagen geben.

Es ist noch nicht sehr lange her, daß man fürchten mußte, auf
höhnliche Zurückweisung zu stoßen, wenn man den alten Heideglauben
der Germanen als einen Naturkultus in des Wortes verwegener Be-
deutung hinstellte, wenn man den Nachweis zu führen unternahm,
daß er — wie im Grunde alle Indogermanenmythen — uns durch
des Jahres Einerteil“ wie durch des Tages Lauf führt, um die Siege
der Lichtmächte, um aber auch den ewigen Kreislauf von Licht und
Finsterniß in ergreifender Form darzustellen. Jetzt aber findet doch
diese Meinung kaum noch Widerspruch, und wir dürfen getroßt auch
den Liebden der Edda diejenigen hervorgereifen, welche den eben er-
wachenden Frühling preisen und verherrlichen.

Dies ist gerade der Inhalt einiger der schönsten der Götterlieder
der Edda, welche als die ursprünglichsten Form des Naturmythus mit
Recht vorangestellt und besonders geehrt wurden.

Zunächst freilich ist ein etwas dunkles Gedicht zu nennen, das
wir kaum vollständig entziffern können, wenn nicht Volksfage und
Märchen in Lied und Erzählung zur Seite träten, das Lied von
Gros's Erweckung“, in der Edda nur die rührende Klage des ver-
waisten Sohnes am Grabe der Mutter, zu dem er vor den Ränken
der Stiefmutter flüchtet, und die Antwort der Mutter, die ihm heil-
same Lehre und Zaubervort auf den Weg giebt. In diese heilsamen
Lehren und Sprüche verloren sich die alten Salden gern; leider lassen
sie oftmals die einfache Erzählung darüber nicht nur in den Hinter-
grund treten, sondern selbst gänzlich fallen — uns zum größten Schaden,
ihren Zuhörern, denen die Mythen selber durchaus bekannt waren,
offenbar zu weit milderem. Nimmt man die späteren Sagen zu Hülf,
so scheint es, als wenn der verwaiste Jüngling auch ein Schwert von
der todtten Mutter bekommt — die Sonne bekommt den erwärmenden
Strahl und kann nun, mit diesem Schwerte bewaffnet, zu Kampf und
zu Liebeswerbung ausziehen.

Zu dieser Werbung nun schiebt sich der junge Gott alsbald an.
War er im vorigen Liede noch ungenannt, so erscheint er im folgenden,
nam von „Schrine's Fahrt“, als Freyr, unser Froh, als wahrer Sonnen-
gott. Dieser Freyr blickt, wie es sowohl in der prosaischen Einleitung
des Liedes der älteren Edda heißt, als in der jüngeren Edda, einem
alten und werthvollen Commentare der älteren, aus dem Fenster der
Götterburg oder des Palastes der „Afen“, und sieht in „Riesenheim“
eine schöne Jungfrau, so schön, „daß von ihren Händen Luft und
Bosse leuchteten, und alle Welten von ihr wieder strahlten.“ Dies
raubt dem Vermeßenen Ruhe und Schlaf, und seine Mutter, Skadi
der Schatten) schiebt den treuen Diener Sfirna (Schrine) ab, um des
Sohnes Kummer zu entdecken, und beauftragt ihn dann für Freyr
um die Riesentochter zu werben. Schrime, der Erbheldende, das Frühlicht,
erlangt auch mit Hülf von Freyr's Roffe und Schwerte durch alle
Schrecken des Dunkels und der Kälte und weiß der Riesen-
tochter Gerda das Versprechen abzurufen, daß sie „nach neun Nächten“
mit Freyr sich vermählen will. Zum Zeichen des Verlöbnißes giebt
er ihr Freyr's Ring.

Auf dieses in seiner einfachen Epik in hohem Grade ansprechende
und poetisch wirksame Gedicht folgt nun wieder ein anderes, das sich
in staltlicher Weise mehr auf Hin- und Wiederreden zum Zwecke lehr-
reicher Darstellung verlegt. Immer aber behält es große Schönheiten
und genügende Spuren der alten Sagenzerählung, um deutlich als
Fortsetzung der obigen Lieder zu erscheinen, deren Gegenstand es zum
epoetischen Abschluß bringt. Es heißt das Lied von Fiolswir dem
Wiegewandten“, der dem Freyr selbst den Weg vertritt, als er zu
seiner Braut eilt. Obwohl diese, einem leidigen Brauche der Edda

gemäß, nicht wieder Gerda heißt, sondern „Menglada“, die des
Schmuckes — des Sonnengoldes, Sonnenringes — frohe, so kann
doch, wie schon Grimm festgestellt hat, kein Zweifel darüber obwalten,
daß es sich um dieselbe Göttergestalt handelt. Ebenso ist der Beiname
Sniwdragr, der Tagsswinger, nur eine gleichbedeutende Bezeichnung
für den Sonnengott Freyr, der nun die erwachende Frühlingsnatur —
wohl nicht bloß „Erde“, wie man oft einseitig meint — zu unarmen
eilt. Dem Fiolswidr gegenüber, in dem man nicht ohne Grund eine
der vielen Gestalten des Alvaters Woban (Dvin) vermuthet, verstellt
sich Anfangs der Frühlingsgott; er nennt sich „Windfalt“, und erst
als er im Frage- und Antwortspiele sich bewährt, als er zu seiner
Freude gehört, daß nur auf ihn allein seine Braut warte, da ruft er
dem Fiolswidr zu, er solle die Thüre weit öffnen; doch überflüssiger
Weise, denn vor des willkommenen Gottes Nahen erschließt sich von
selbst die Pforte. Alles, was vorgerichtet war, um ihn zurückzuhalten,
verschwindet oder wird ihm dienfbar. Wohl zögert und droht Gerda
noch eine Weile, doch auch ihr benimmt Freyr bald jeden Zweifel und
in seliger Lust feiern die Liebenden ihre Vermählung — die Sonne
hat das neue Leben und die Luft des Lenzes erweckt und streut mit
reicher Hand ihr Gold aus.

Einem ganz anderen Sagenkreise gehört ein Gedicht an, das lange
schon in seiner kraftvollen Epik als eines der schönsten, ja als das
schönste der ganzen Edda angesehen war, die „Sage von Thrym oder
der Heimholung des Hammers.“ Es ist ein Theil der Donnermythen,
jener Heil, in welchem die Wiederkehr der Gewitter im Frühling ge-
feiert wird. Der Donnnergott, Thor, sucht seinen Hammer, den Donner-
keil, vergebens und muß in der weiten Welt umherspähen, um ihn
wieder aufzufinden. Auch hier wird ein Bote — diesmal Loki, der
wilde und schlaue Flammengott — ausgesandt; er fliegt in dem willig
hergehlehnen Febergewande oder Schwanenleide der Wolfsgöttin Freya
umher, dem Wetterleuchten der Wolke vergleichbar. Endlich erfährt
er, wie ein Riesenfürst, Thrym, den Donner tief verborgen festhält
und ihn nicht anders herausgeben will, als wenn die schöne Freya
selber ihn vermählt wird. Da muß der Donnnergott sich verhalten,
muß widerstrebend die weibliche Tracht der Freya anlegen; so zieht er,
begleitet von Loki, nach „Riesenheim“, ins winterliche Land. Mit Mühe
nur vermag Loki, als Dienerin verkleidet, den Betrug aufrecht zu
halten; die Riesenkraft des Donners kommt immer wieder durch die
Hülle der Wolken zum Vorschein. Endlich schlägt die Stunde der
Rache, als der Hammer, das Symbol der Brautweihe, der vermeint-
lichen Freya in den Schooß gelegt wird; der Donnnergott ergreift ihn
und zerschmettert Thrym und das ganze Riesengeschlecht. Der Frühling
ist mit Brausen, mit Donner und Blitz, eingezogen und hat den
Winter vernichtet.

Auch in der jüngeren Edda finden sich einige Sagen, welche den
Donner im ersten Frühling, im Kampfe mit den Mächten der Kälte
und Dunkelheit, erscheinen lassen; so kommt er auf Veranstaltung Lokis,
der sich durch solches Versprechen aus der Gefangenschaft der Riesen
befreit, ohne Hammer zu den Riesen, tötet dieselben aber doch mittelst
eines Eisenkeiles, der auf ihn selber geschleudert wird, und den er im
Fluge ergreift. Ein anderes Mal tötet Donner einen Riesen, der
sich in seiner Abwesenheit im Saale der Götter breit gemacht, im
Zweifelpa.

So nehmen also die milden, menschenfreundlichen Himmelsmächte
Besitz von der Erde; die Sonne, die gewaltige, der von selbst die
Herrschaft der Welt zufällt, und die regenspendende, wohlthätige
Wetterwolke. Der Kreislauf des Jahres beginnt, der Todeschlaf der
Natur ist unterbrochen, und Alles keimt der Sonne und der Reife
entgegen.

War schon diese Bedeutung der Göttermymen einstmals Gegen-
stand des Streites, so gilt dies in noch höherem Grade von den sonstigen
Sagen — weniger vielleicht von den eigentlichen und echten Volks-
märchen — und namentlich von den schon in der Edda auf die Götter-
lieder folgenden Heldensagen. Der Natur der Sache nach ist aber
in der Geschichte eines jeden der Helden, der ebensogut, wie der Gott,
nur eine Naturkraft oder ein Naturwesen bezeichnet, ein epischer Fort-
schritt gegeben; sein Beginn, sein Sieg und seine Größe und endlich
sein tragisches Ende ist immer und immer wieder der Inhalt einer
jeglichen Sage. Daher sind auch als Frühlingsklänge jedesmal nur
die Theile der Heldenlieder zu betrachten, in denen der erste Anfang
der Heldenlaufbahn geschildert wird. In diesen Anfängen sehen wir
nun aber die mannichfachen Anklänge an die Göttermymen, so schon
in derjenigen Heldenfage, welche recht eigentlich eine deutsche, ja ganz
besonders eine mitteldeutsche, fränkische genannt werden kann, gleich-
wohl aber frühzeitig nach dem skandinavischen Norden verpflanzt ward
und einen großen Theil der älteren Edda füllt, in der Siegfriedfage.
Der Held, dessen Name im Norden in Sigurd umgewandelt war,
schmiedet sich beim Zwergenvolke sein gutes Schwert; mit diesem tötet
er den in einen Drachen verwandelten Winterriesen, der den Goldschatz,
die Sommerfülle, gefangen hielt, mit diesem befreit er nach helden-
fühem Ritt durch das todbringende Feuer die gepanzerte Schöne, die
Brunhild, indem er sich mit dem zauberischen Ringe ihr verlobt. Es
ist unschwer, die Uebereinstimmung dieses Theils der Sage vom Sigurd
mit der vom Freyr herauszufinden.

Ganz dasselbe gilt von den Helgeliedern, sowohl von der Sage
von Helge, dem Sohne Schwertwarts, als von der Sage vom jüngeren
Helge, dem Hundingtödtter. Beide Helges sind dasselbe, was Freyr,
was Sigurd ist, sie stellen die Sonne vor, und ihre ersten Thaten,
bevor sie — gleich Sigurd — dem Reid und der Rache zum Opfer
fallen, sind Befiegung der Wintermächte und Erwerbung der Liebe
einer Frühlingsgöttin. So tötet der ältere Helge den Hrodmar und

den Riesen Hati und vermählt sich mit der Walküre Swawa. Von höherem poetischen Werthe ist aber die Sage vom jüngeren Helge, welcher sich ebenfalls mit einer Walküre, Sigrun, vermählt, die der Liebe zu ihm folgt, obgleich er ihre Verwandten besiegt und getödtet hat und noch im Tode mit ihm — im Grabhügel — vereint bleibt.

So stellen auch die alten Heldensagen nichts Anderes dar, als was wir in den Göttersagen schon in greifbarer Gestalt und poetisch geformt vor uns haben, nur noch mehr in das Gebiet des Menschlichen gezogen, so daß ein Mischgeschick als Symbol des ewigen Naturgesetzes erscheint.

Wirkt nun in den Heldensagen dieser Gegensatz des „gigantischen Schicksals“ gegen Menschenkraft und Menschengestalt in der erhabensten Weise, so steigt, wie wir nur noch kurz andeuten, im Märchen der Mythos noch mehr in das Kleinleben hinab, so daß er sich zum freundlichen Ibyll gestaltet. Man vergleiche nur den Prinzen, der mit dem Zauber Schwerte durch die Dornenhecke dringt und Dornröschen aus dem Zauberschlafe weckt, oder den anderen Königssohn, der Schneewittchen aus dem gläsernen Sarge befreit, mit dem Siegfried, der durch den magischen Ring des Feuers reitet und den Panzer der Brunhild löst, und es springen sofort die Aehnlichkeiten des eigentlichen mythischen Kernes so gut wie die Grundverschiedenheiten der Behandlung in die Augen.

So hat das germanische Volk — und ebenso wie dieses auch jeder andere Zweig der großen indogermanischen Völkersfamilie — seinen Naturcultus poetisch verarbeitet, in schöner Form seine Naturschauungen wiedergespiegelt und vor Allem der Frühlingslust und Frühlingsfeier Ausdruck gegeben. —

Ludwig van Beethoven.

Zu seinem fünfzigjährigen Todestage,
26. März 1877.

(Fortsetzung.)

Beethoven fand in Wien ebensoviel Stoff für seine Studien, als Anregungen aller Art. In kurzer Zeit wurde ihm das Glück ausgebeutet, wohlwollender Bekanntheit zu Theil, darunter die mit dem Hofsecretair v. Zmeskal, dem Baron van Swieten und besonders mit der fürstlichen Familie Lichnowsky. Der Fürst Karl, ein Mäcen der Künste und Wissenschaften, setzte Beethoven aus eignen Mitteln ein Jahrgehalt von 600 Gulden für so lange aus, als er noch keine feste Anstellung hatte. Die Fürstin Christiane wurde für den jungen Künstler eine zweite Frau von Breuning, und mit Benutzung dieser Liberalität war es ihm möglich, den Studien obzuliegen und seiner gewaltigen Ausbildung entgegenzueilen, ohne durch die Dornen ausgehalten zu werden, die sonst der Materialismus des Lebens so oft auf die Bahn junger Künstler wirft. Er bekam Unterricht bei Haydn, dann bei Schenk und Albrechtsberger, er wurde in die Kompositionen Händels eingeführt, und wie groß seine Verehrung für denselben gewesen ist, erkennen wir aus seinen eignen Worten: „Händel ist der unerreichte Meister aller Meister. Gehet hin und lernt, mit so wenig Mitteln so große Wirkungen hervorzubringen.“

Die Reihe der Kompositionen, welche Beethoven in jener ersten Zeit des Wiener Aufenthaltes erzeugte, ist sehr groß. Wir führen als besonders hervorragend die erste und zweite Symphonie, das Septett und gegen zwanzig Klavierfonaten an. Was den Künstler bewegte, Schmerz, oder Lust, Leid und Freud, gab er in jenen unsterblichen Melodien von sich. Und so können wir mit Recht sagen, daß sich in Beethovens Werken sein Leben spiegelt. Wer fühlte nicht bei den Klängen der Cis-moll-Sonate mit, was das Herz des Komponisten bewegt hat? Treffend nennt einer seiner Biographen den ersten Satz dieser Sonate: „das Lied entsagender Liebe.“ War es ja doch ein hartes Schicksal, das in sein Verhältnis mit der Gräfin Julia Guicciardi hereintobte! Von den vielen kleinen Liebesverhältnissen nämlich, die Beethoven in der ersten Wiener Zeit hatte, hatte keins so tiefe Wurzeln schlagen können, als das mit jener Julia. Ihr Vater war kaiserlicher Rath in Wien und Beethoven hatte bald Gelegenheit, Musiklehrer der 16jährigen Tochter zu werden. Sie soll blühend schön, edel an Geist und Körper gewesen sein. Sie liebte den genialen Künstler wieder, und Beethoven mag sich in mancher, seligen Stunde gerätht haben, sie könnte die Seinige werden. Aber der Standesunterschied vernichtete das zarte Verhältnis: Beethoven mußte entsagen und er entsagte. Wie? das sagt die Cis-moll-Sonate denen, die ihre Sprache verstehen. Er suchte Trost und Rath im Reiche seiner Töne, und beides ward ihm in seinem rastlosen Schaffen zu Theil.

Da trat ein neues Geschick, das schrecklichste, was den Musiker treffen kann, in sein künstlerisches Leben ein: Beethovens Gehör begann zu schwinden. Mit einem feurigen, lebhaften Temperamente geboren, empfänglich für gesellige Freuden, mußte er sich mehr und mehr absondern und sein Leben einsam hinbringen. Aber was für andre störend und hemmend gewesen wäre, für ihn ward es stählend und befreiend. Wenn er auch mit seinem Ohr seine Töne nicht mehr vernahm, sein Geist vernahm sie desto lebendiger, wie sie ein Ausfluß desselben waren. In diese Zeit fallen die herrlichsten seiner Tonschöpfungen, von vielen andern Sonaten auch die bekannteste: die beliebte sonate pathétique.

Alle seine Compositionen können wir hier nicht zur Sprache bringen, heben aber an dieser Stelle noch die „drei Sonaten für Piano, Op. 10.“ hervor. Seine Schöpfungen — das war nach wie vor die Welt, in

der er lebte, in der sein ganzes Denken und Handeln aufging. Leider wurde er zu Beginn des Jahres 1802 aus dieser Welt der Töne durch eine schwere Krankheit auf einige Zeit herausgerissen. Nach seiner Genesung ging er auf's Land und wählte zu seinem Aufenthaltsort das Dorf Heiligenstadt bei Wien. Von hier ist jenes merkwürdige Altentstück datirt, welches nach Beethovens Tode mehrfach veröffentlicht wurde, eine Art Testament. Es ist adressirt an seine beiden Brüder Carl und Johann. Beide waren nach Wien gekommen, um ihren Bruder in geschäftlicher Hinsicht zu bevormunden. Ludwig kannte ja die Prosa des Lebens zu wenig; in den Idealen seines Reiches herrschte er unumschränkt, außerhalb derselben war er halbes Kind. So kam es, daß jene Brüder bald einen drückenden Einfluß auf den Künstler ausübten, den sie vielfach mißbrauchten. In jenem Testament nun spricht sich der ganze Schmerz Beethovens aus, in seiner Verbitterung nicht von ihnen erkannt zu werden. Es mischen sich bittere Klagen über sein Leiden in jene schmerzlichen Worte, wohl aber auch der Gedanke, gedulbig auszuhalten, bis der Tod ihn erlöse. (Schluß folgt.)

Aufgaben.

1. Dreißilbige Charade von Fr. R. S.
Die erst ist groß, die zweit' und dritte soll es sein
An Klugheit, Strenge, liebevollem Weien.
Das Ganze süßet Ehrfurcht uns und Liebe ein;
Beglückt, wer ihm als Liebling ist erlesen!

2. Homogramm von H. W. in H.

1. 2. 3. 4. 5. Die Buchstaben des nebenstehenden Schemas so zu ordnen,
1. a b e e e e daß sich vertical und horizontal dieselben Worte ergeben,
2. e e e e e e nämlich: 1. Kaufname. 2. Etwas worauf der Jäger sieht.
3. e i i i l i 3. Ausdruck der Freude. 4. Etwas Unsterbliches. 5. Bäume.
4. l l l n r
5. r j j u u

3. Dreireihiges Arithmogryph von Oskar Kr.

Die Worte: 6. 10. 12. 15. 13. 4. 5. 6 Berg in Oesterreich, 1. 7. 15. 9. 5. 1. 9 Fluß in Sachsen, 9. 4. 16. 8 Flüßchen in Böhmen, 3. 10. 11. 11. 4. 5. 8. 4 Fluß in Schlesien, 11. 10. 5. 10. 1. 15. 11. 17. 4 ein Fisch, 2. 4. 5. 7. 4. 5 ein männl. Vorname, 14. 13. 2. 14. 17. 8 deutsche Conjunction — so zu ordnen, daß sowohl die An- und Endlaute, als auch die Reize der je drittlezten Buchstaben einen deutschen Dichter ergeben.

Lösungen aus Nr. 10.

1. Roma — Rosa.

Mit Bezug auf den alten Spruch:

Roma locuta est, res judicata est.

(Roma [Rosa] hat gesprochen, die Sache ist entschieden.)

Correspondenz.

* bedeutet: „Einsendung dankend acceptirt zu gelegentlicher Verwendung.“
Lösungen aus Nr. 11. Clara (a. a. 10; wegen Schach f. vor. Nr.); A. St. (Besten Dank für alles!), beide a. H. — A. S., Tieslau; C. u. C. H., Brudorf; G. R. in Halle.

Ein neues Schachspiel.

Der Curiosität halber bringen wir heute eine Abbildung des von Max Müller in Wien erfundenen Schachbretts, das wir bereits in Nr. 65 der Zeitung erwähnten. Wir wiederholen für die Leser des Sonntagsblattes aus der damaligen Beschreibung, daß dieses Spiel für 3 Personen bestimmt ist: eine davon hat nur eine Königin, die beiden andern keine Königinnen. In Folge dessen hat das Brett nur 7 Felder in einer Reihe. Des dritten Spielers wegen sind die Reihen auf 13 vermehrt. Die Felder wechseln nicht ab, sondern liegen in derselben Reihe nebeneinander und zwar so, daß auf 7 schwarze 6 weiße folgen, wonon die beiden äußeren größer sind als die andern. *) Bauern sind nur je 7 vorhanden, die auf der nächsten schwarzen Reihe stehen; die Königin kommt in den Mittelpunkt des Brettes, also auf schwarzen Reihe; die beiden andern Königinnen sind in den Endpunkten der Reihen zu setzen. Die Felder sind durch besondere Straßen, auf welchen die Figuren ziehen verbunden. Die Bauern gehen und schlagen schräg, die Königin verliert mit jeder gedeckten Figur, die sie nimmt, den Zug derselben, kann also schließlich keine Köniel-sprünge und Querzüge mehr machen, selbst den Bauernzug verliert sie und steht dann fest. Die beiden Figurenspieler ziehen zuerst, die Königin zuletzt an. — Uebrigens ist der Versuch, ein 3-Schach zu construiren, nicht neu; im Ganzen aber wird man die Bemühungen, neue Formen unseres Schachspiels zu erfinden, für ziemlich überflüssige Arbeit halten können.

1	T.	S.	L.	K.	L.	S.	T.
2							
3	B.						
4							
5							
6							
7				D.			
8							
9							
10							
11	B.						
12							
13	T.	S.	L.	K.	L.	S.	T.
	a	b	c	d	e	f	g

*) Es muß bemerkt werden, daß in unserem Schema die Felder der eingedruckten Buchstaben wegen die entgegengesetzten Farben zeigen.